

ANALYSE

1/2013

ZWISCHENHALT ZÜRICH

Zu- und Wegzüge 1991–2011



INHALT



Herausgeberin, Redaktion
und Administration
Stadt Zürich
Präsidialdepartement
Statistik Stadt Zürich

Autorin
Judith Riegelning

Auskunft
Judith Riegelning
Telefon 044 412 08 27

Internet
www.stadt-zuerich.ch/statistik

Preis
Einzelverkauf Fr. 20.–
Artikel-Nr. 1 004 460

Reihe
Analysen
ISSN 1660-6981

Bezugsquelle
Statistik Stadt Zürich
Napfgasse 6, 8001 Zürich
Telefon 044 412 08 00
Telefax 044 412 08 40

Copyright
Statistik Stadt Zürich,
Zürich 2013
Abdruck – ausser für kom-
merzielle Nutzung – unter
Quellenangabe gestattet
29.4.2013/rij

Committed to Excellence
nach EFQM

ZUSAMMENFASSUNG	3
ABSTRACT	4
1 EINLEITUNG	5
2 PROFIL DER ZU- UND WEGGEZOGENEN PERSONEN	6
2.1 Nationalität	6
2.2 Alter	9
2.3 Aufenthaltsart	18
2.4 Zivilstand und Familienstellung	19
3 DYNAMIK DER ZU- UND WEGZÜGE	22
3.1 Aufenthaltsdauer und Mobilität	22
3.2 Zu- und Wegzüge im Jahresverlauf	23
4 RÄUMLICHE PERSPEKTIVE	24
4.1 Schweiz und Ausland	24
4.2 Kantone und Gemeinden	26
4.3 Agglomeration Zürich	28
4.4 Stadtkreise	30
5 AUSBLICK	32
5.1 Entwicklung der Zu- und Wegzüge bis 2025	32
5.2 Umzugs- und Wegzugsabsichten der Bevölkerung	34
ANHANG	35
GLOSSAR	37
VERZEICHNIS DER TABELLEN UND GRAFIKEN	38
QUELLEN	39

Zeichenerklärung

Ein Strich (–) anstelle einer Zahl bedeutet, dass nichts vorkommt (= Null).

Eine Null (0 oder 0,0) anstelle einer anderen Zahl bezeichnet eine Grösse, die kleiner ist als die Hälfte der kleinsten verwendeten Einheit.

Drei Punkte (...) anstelle einer Zahl bedeuten, dass diese nicht erhältlich ist oder dass sie weggelassen wurde, weil sie keine Aussagekraft hat.

Papier

«RecyStar», 100% Recyclingpapier – aus Verantwortung für unsere Umwelt

ZUSAMMENFASSUNG

Die Stadt Zürich verzeichnet jährlich rund 40 000 Zuzüge und beinahe ebenfalls so viele Wegzüge. Die Zahl der Zuzügerinnen und Zuzüger hat innerhalb der letzten zehn Jahre deutlich zugenommen, während die Zahl der Wegzüglerinnen und Wegzügler nur leicht zugenommen hat. Dies hat bedeutend zum Bevölkerungswachstum der letzten Jahre beigetragen. Die Zu- und Wegziehenden waren besonders häufig jung, ledig und kinderlos. 2011 war rund die Hälfte der Zuziehenden und 37 Prozent der Wegziehenden zwischen 20 und 30 Jahre alt. Von Personen unter 20 und über 40 Jahren gab es deutlich weniger Zu- und Wegzüge. Über 70-Jährige zogen noch weniger häufig zu oder weg. 73 Prozent der 2011 Zugezogenen waren ledig. Bei der Gesamtbevölkerung waren es im Vergleich dazu 52 Prozent.

2011 zogen etwa gleich viele Menschen aus dem Ausland wie aus der Schweiz nach Zürich. Wegzüge erfolgten hingegen zu zwei Dritteln in eine andere Gemeinde der Schweiz und nur zu einem Drittel ins Ausland. Vor zwanzig Jahren zogen Ausländerinnen und Ausländer vorwiegend ins Ausland, wenn sie aus Zürich wegzogen. Seit einigen Jahren ziehen sie vermehrt in andere Gemeinden der Schweiz. Die Zahl der Zuzüge von ausländischen Personen in die Stadt Zürich hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen. Vor allem im Jahr 2007 zogen, aufgrund des Abkommens zur Personenfreizügigkeit, ausserordentlich viele Ausländerinnen und Ausländer zu. Besonders zahlreich kamen Deutsche nach Zürich – von 2007 bis 2011 zogen über 9500 deutsche Personen mehr zu als weg.

Die Zuzügerinnen und Zuzüger, die aus einer Schweizer Gemeinde zuzogen, wohnten zuvor am häufigsten in den Städten Winterthur, Basel, Bern und St. Gallen. Auch bei den Wegzugsorten stand Winterthur an erster Stelle. Besonders viele Personen zogen aber in die Zürcher Agglomeration. Im Jahr 2011 erfolgte jeder dritte Wegzug dahin. Als neuer Wohnort in der Agglomeration waren Schlieren, Opfikon, Adliswil und Dübendorf besonders häufig.

Die Zuzügerinnen und Zuzüger der letzten Jahre sind mobil und blieben häufig nur wenige Jahre in der Stadt. Mehr als die Hälfte der Personen, die zwischen 2007 und 2011 aus Zürich wegzogen, wohnten zuvor maximal ein Jahr in der Stadt. Knapp ein Viertel lebte zwei bis fünf Jahre in Zürich. Vor allem bei den Zuzügen zeigte sich ein deutlicher Jahresverlauf: Im September zogen am meisten Menschen nach Zürich.

ABSTRACT

Every year the City of Zurich records some 40,000 arrivals and almost as many departures. Over the past ten years, the number of people taking up residency has risen considerably, whilst that of persons leaving Zurich experienced only a minor increase. This has contributed quite significantly to the growth in population of the past few years. Very frequently, the arriving and departing residents were young, single and childless. In 2011 roughly half of the new and 37 per cent of the departing residents were between 20 and 30 years old. Distinctly fewer arriving and departing persons were under 20 or over 40, and even fewer persons over 70 took up residency in or moved away from Zurich. Almost three quarters – 73 per cent – of the new arrivals were unmarried, compared with 52 per cent of the population as a whole.

In 2011 roughly the same number of people moved to Zurich from abroad as from elsewhere in Switzerland. In contrast, two thirds of the departing residents moved to a different community in Switzerland and only one third relocated outside of Switzerland. Twenty years ago, most foreign nationals who departed Zurich moved to new homes abroad, but for some years now they have increasingly been relocating to other Swiss communities. A definite increase in the number of people arriving from abroad to take up residency in Zurich has been recorded over the past years. In 2007 in particular, as a consequence of the Agreement on the Free Movement of Persons, an exceptionally large number of foreign nationals moved to Zurich. The ranking is headed by German citizens – in the period from 2007 to 2011 over 9,500 more German nationals arrived in Zurich than moved away.

New Zurich residents arriving from a community in Switzerland most often relocated from the towns of Winterthur, Basel, Bern and St. Gallen. Winterthur was also the number one destination for persons departing Zurich, although a particularly large number of people left Zurich for new homes on the outskirts of the city. In 2011 one in three departing persons moved to a new home there, with Schlieren, Opfikon, Adliswil and Dübendorf the most popular destinations.

The people who took up residency in Zurich in the more recent past are mobile and often stay for just a few years. More than half of the people who moved away from Zurich between 2007 and 2011 left within one year of their arrival, and just under one quarter departed within two to five years. The month-by-month figures show that arrivals in particular follow a distinct trend: September is the most popular arrival month for people relocating to Zurich.

1

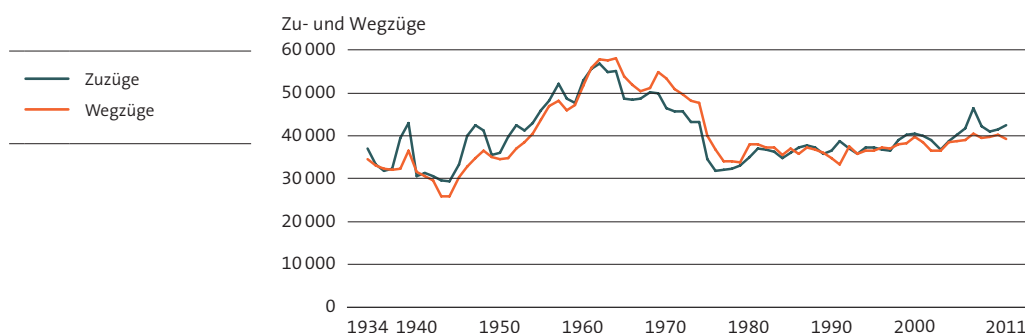
EINLEITUNG

In den letzten zehn Jahren zogen pro Jahr rund 40 000 Personen nach Zürich und beinahe ebenso viele weg. Häufig fokussiert die Statistik auf den Wanderungssaldo, die Differenz der Zu- und Wegzüge. Die Zu- und Wegzüge sind als eigene Kennzahlen aber ebenfalls wichtig und aussagekräftig: Sie stehen in engem Zusammenhang mit dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt und sind wesentlich für die Städteplanung. In der aktuellen politischen Diskussion um die Einwanderung im Zusammenhang mit der Personenfreizügigkeit ist es wichtig, über Fakten als Entscheidungsgrundlage zu verfügen.

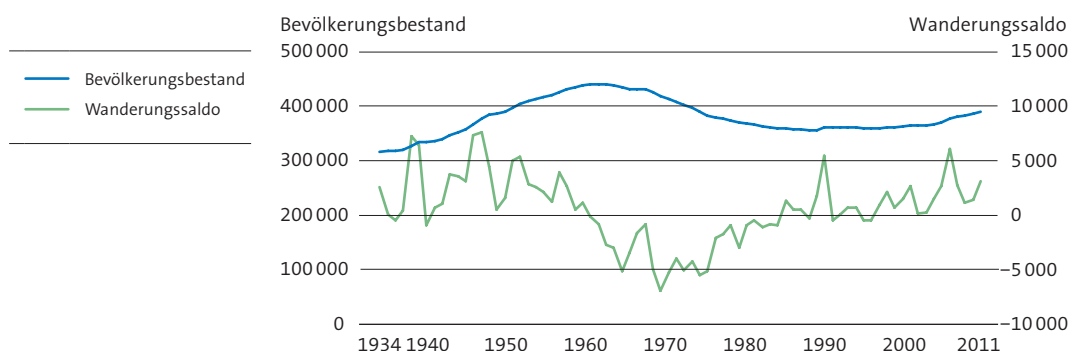
Betrachtet man die Zu- und Wegzüge im Zeitverlauf seit den 1930er-Jahren, wird deutlich, dass es schon einmal wesentlich mehr Wanderungsbewegungen in der Stadt Zürich gegeben hat (G_1.1). Die Zuzüge und auch die Wegzüge nahmen nach dem zweiten Weltkrieg, der Zeit des wirtschaftlichen Auf-

schwungs, immer stärker zu. Dabei zogen mehr Personen zu als weg; die Bevölkerung wuchs. Anfang der 1960er-Jahre wohnten so viele Leute in der Stadt wie nie. Die Zahl der Zu- und Wegzüge war ebenfalls hoch. Beispielsweise nahm der Anteil der Italienerinnen und Italiener in jener Zeit stark zu. In den 1960er-Jahren gab es eine Trendwende: es zogen viele Personen aus der Stadt weg, Zu- und Wegzüge nahmen als Folge ab, pendelten sich auf einem tieferen Niveau ein und hielten sich in etwa die Waage. Seit 1998 zählte man erneut jedes Jahr mehr Zuzüge als Wegzüge. Von 2001 bis 2011 zogen jährlich rund 41 000 Personen zu und 39 000 Personen weg. Die Bevölkerung der Stadt Zürich wuchs in dieser Zeit um 28 000 Personen auf einen Bestand von über 390 000 Personen.

Zuzüge, Wegzüge G_1.1
 ► 1934–2011



Bevölkerungsbestand und Wanderungssaldo G_1.2
 ► 1934–2011



2

PROFIL DER ZU- UND WEGGEZOGENEN PERSONEN

2.1

Nationalität

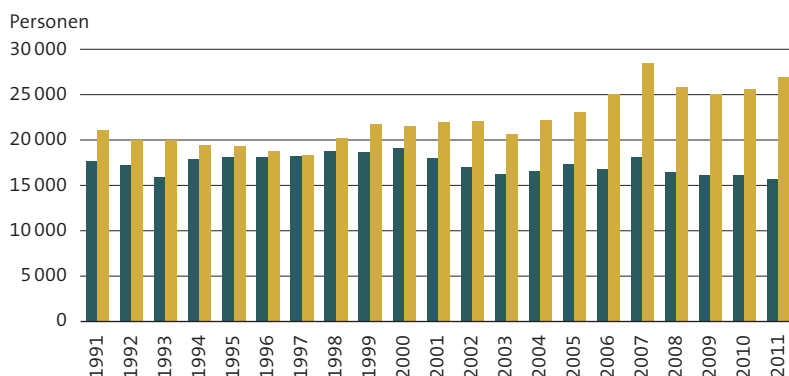
Im vorliegenden Kapitel werden die Zu- und Wegziehenden nach den Merkmalen Nationalität, Alter, Aufenthaltsart, Zivilstand und Familienstellung betrachtet.

Die Zahl der Zuzüge von ausländischen Personen in die Stadt Zürich hat in den letzten Jahren deutlich zugenommen (G_2.1). Bei den Schweizerinnen und Schweizern hat die Zahl dagegen leicht abgenommen. Ausländerinnen und Ausländer zogen häufiger weg als Schweizerinnen und Schweizer (G_2.2). Dies ist allerdings erst seit dem Jahr 2000 der Fall, vorher wurden mehr Wegzüge von Schweizerinnen und Schweizern verzeichnet. Ein Grund für die grössere Mobilität von ausländischen Personen kann darin liegen, dass ein Teil mit einer Kurzaufenthaltsbewilligung für einige Monate nach Zürich kam, um hier zu arbeiten. Generell zogen mehr ausländische Personen in die Stadt als weg, was zu einem positiven Wanderungssaldo führte. Anders bei den Schweizer Personen: Sie wiesen schon seit Jahrzehnten einen negativen Wanderungssaldo auf (G_2.3).

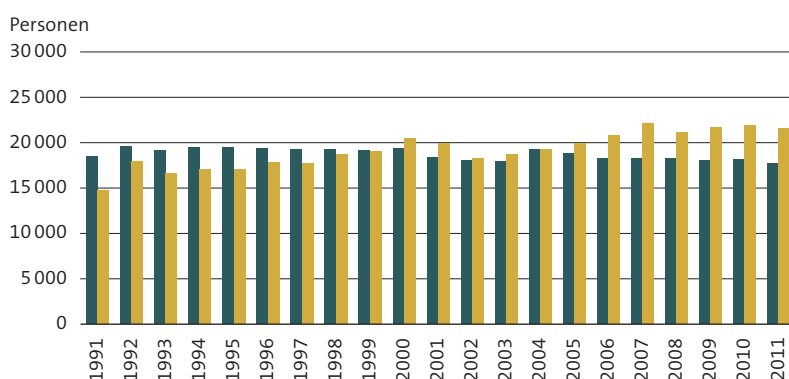
Anfang der 1990er-Jahre zogen viele Personen aus dem ehemaligen Jugoslawien wegen des Bür-

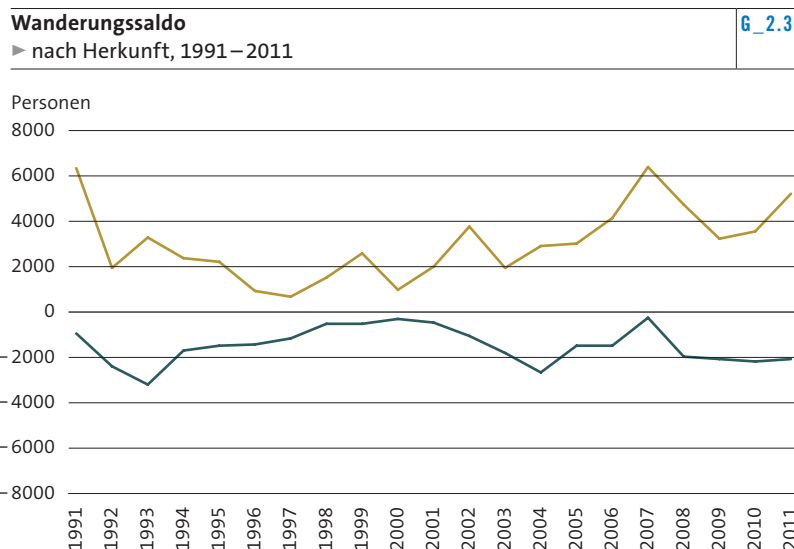
gerkrieges nach Zürich (G_2.4). Nach einer zweiten Spitze im Jahr 1999 nahm die Zahl der Zuzüge aus dieser Region – als dort langsam wieder Frieden einkehrte – stark ab. Im Jahr 2007 zogen viele ausländische Personen, insbesondere Deutsche, in die Stadt Zürich. Die Einschränkungen zum Personenfreizügigkeitsabkommen, welches 2002 eingeführt wurde, fielen ab diesem Zeitpunkt weg. Grafik 2.6 zeigt den kumulierten Wanderungssaldo ausgewählter Nationen seit 1993. Das starke Bevölkerungswachstum der Deutschen kommt darin besonders deutlich zum Ausdruck. Auch die Zahl der Zu- und Wegzüge von indischen Personen stieg in dieser Zeit an. Von 2008 bis 2011 zogen vermehrt Personen aus südeuropäischen Ländern wie Spanien und Portugal zu. Angesichts der Wirtschaftskrise und hohen Arbeitslosigkeit in diesen Ländern wird die Schweiz und damit auch die Stadt Zürich zurzeit als attraktiver Standort für Personen im erwerbsfähigen Alter wahrgenommen.

Zuzüge
▶ nach Herkunft, 1991 – 2011 G_2.1



Wegzüge
▶ nach Herkunft, 1991 – 2011 G_2.2





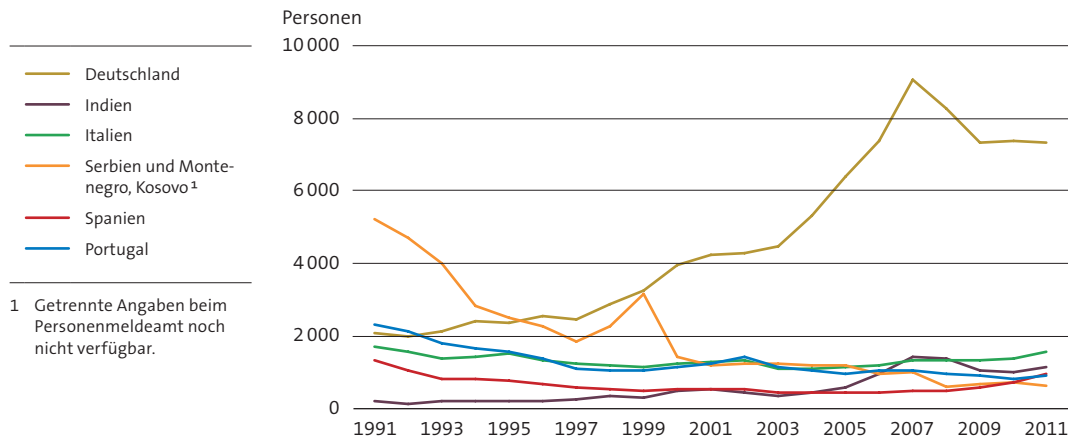
Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo von Personen
 ► nach Nationalität, 1991, 2001 und 2011

T_2.1

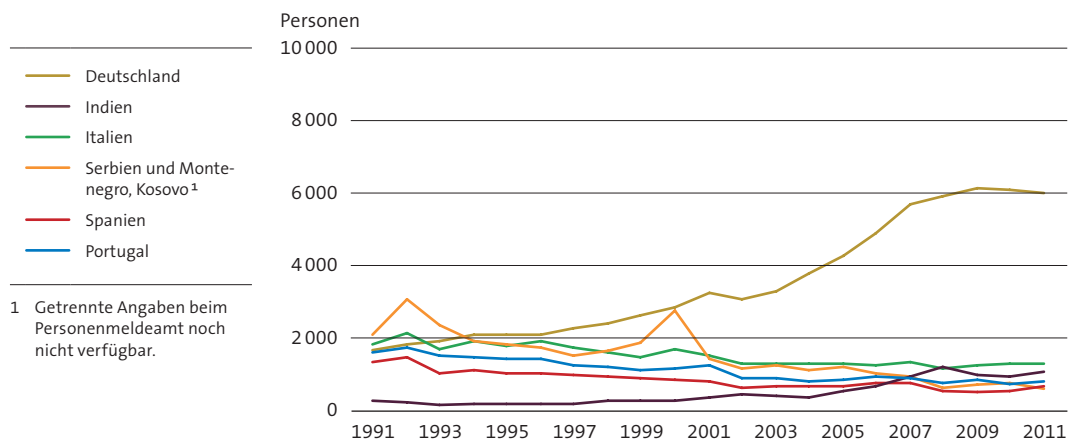
Nationalität	Jahr								
	1991			2001			2011		
	Zuzüge	Wegzüge	Wanderungs-saldo	Zuzüge	Wegzüge	Wanderungs-saldo	Zuzüge	Wegzüge	Wanderungs-saldo
Nord- und Westeuropa	21 552	21 916	- 364	25 078	24 206	872	27 118	27 267	- 149
Schweiz	17 598	18 518	- 920	17 961	18 416	- 455	15 678	17 764	- 2 086
Deutschland	2 084	1 680	404	4 216	3 275	941	7 317	5 993	1 324
Grossbritannien	344	294	50	801	700	101	1 112	902	210
Österreich	516	500	16	662	578	84	850	676	174
Frankreich	274	254	20	438	379	59	809	702	107
Restliches Nord- und Westeuropa	736	670	66	1 000	858	142	1 352	1 230	122
Süd- und Osteuropa	12 231	8 209	4 022	8 424	8 842	- 418	8 478	6 632	1 846
Italien	1 716	1 829	- 113	1 293	1 524	- 231	1 557	1 304	253
Spanien	1 332	1 343	- 11	525	837	- 312	976	664	312
Portugal	2 302	1 627	675	1 226	1 280	- 54	909	809	100
Serbien und Montenegro, Kosovo ¹	5 227	2 127	3 100	1 202	1 421	- 219	621	616	5
Polen	91	120	- 29	173	124	49	508	320	188
Russland	91	49	42	531	472	59	432	335	97
Türkei	833	621	212	748	608	140	429	385	44
Griechenland	88	115	- 27	97	128	- 31	329	158	171
Restliches Süd- und Osteuropa	551	378	173	2 629	2 448	181	2 717	2 041	676
Asien	3 022	1 858	1 164	2 772	2 388	384	3 343	2 770	573
Indien	230	289	- 59	514	384	130	1 142	1 093	49
China	160	138	22	394	341	53	495	411	84
Sri Lanka	997	210	787	244	327	- 83	107	99	8
Restliches Asien	1 635	1 221	414	1 620	1 336	284	1 599	1 167	432
Nordamerika	533	439	94	850	712	138	1 065	886	179
Süd- und Mittelamerika	666	484	182	1 597	1 330	267	1 198	1 125	73
Brasilien	209	160	49	748	623	125	375	360	15
Restliches Süd- und Mittelamerika	457	324	133	849	707	142	823	765	58
Afrika	611	298	313	987	755	232	1 184	603	581
Übrige Staaten	77	59	18	266	208	58	169	128	41

1 Getrennte Angaben beim Personenmeldeamt noch nicht verfügbar.

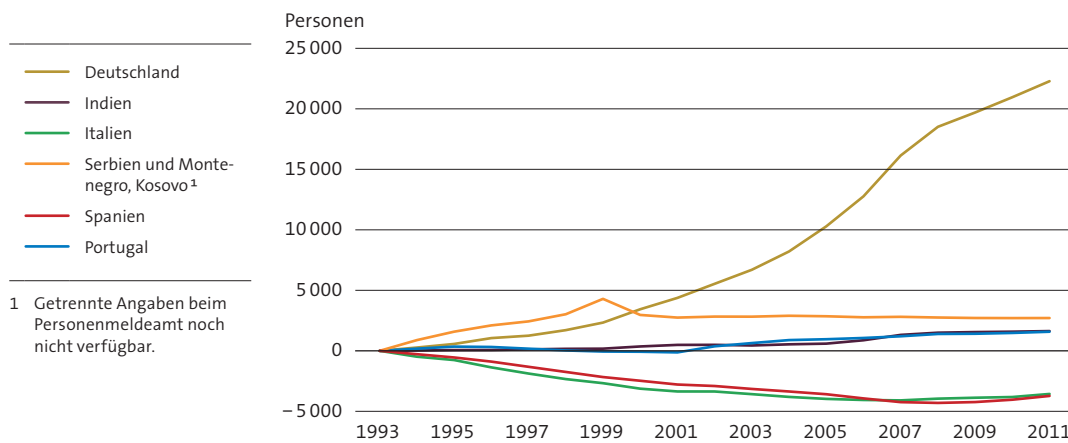
Zuzüge G_2.4
 ► nach ausgewählten Nationalitäten, 1991–2011



Wegzüge G_2.5
 ► nach ausgewählten Nationalitäten, 1991–2011



Kumulierter Wanderungssaldo G_2.6
 ► nach ausgewählten Nationalitäten, 1993–2011



2.2

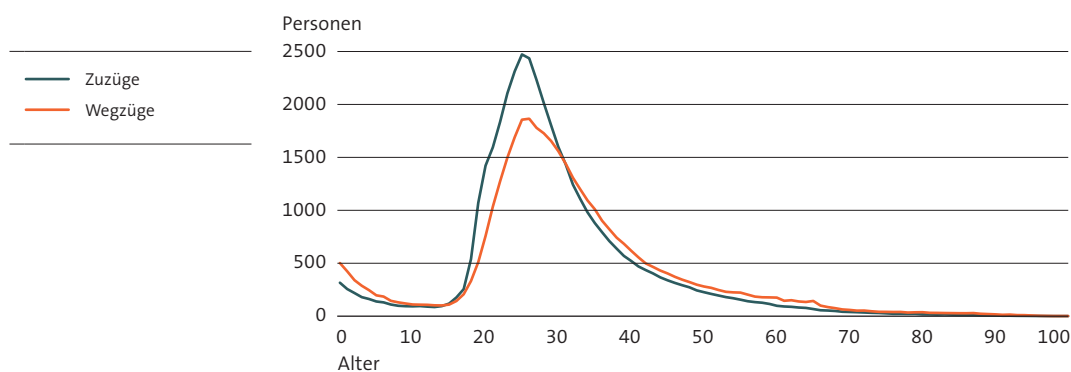
Alter

Die grosse Mehrheit der Zu- und Wegziehenden war zwischen 20 und 30 Jahre alt (G_2.7). 2011 zählten knapp die Hälfte der Zuziehenden sowie 37 Prozent der Wegziehenden zu dieser Alterskategorie. Von 2001 bis 2011 gab es weniger Zu- und Wegzüge von älteren als von jüngeren Personen. Bei den 65-Jährigen stieg die Zahl der Wegzüge erneut etwas an (G_2.8). Danach nahmen dann sowohl Zu- als auch Wegzüge immer stärker ab.

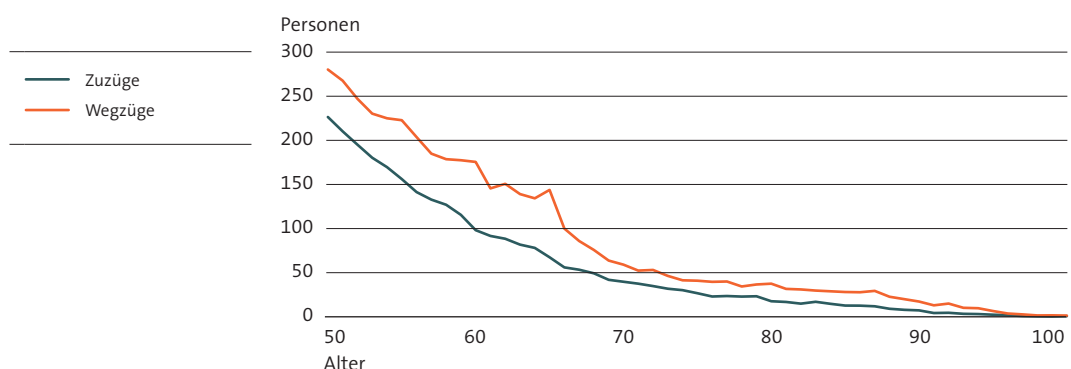
Von 2001 bis 2011 sind deutlich mehr 20- bis 29-Jährige in die Stadt gezogen als weggezogen. Bei den Personen ab 30 Jahren sowie bei Kindern und Jugendlichen verhielt es sich genau umgekehrt: In den zehn Jahren zwischen 2001 und 2011 gab es mehr Wegzüge als Zuzüge. Der Wanderungssaldo war dementsprechend negativ (G_2.9). Typischerweise waren dies häufig junge Eltern, die mit ihren Kindern aus der Stadt weggezogen.

In der Grafik 2.11 sind die Nationalitäten der über 50-jährigen Zuzügerinnen und Zuzüger dargestellt. Von den 50- bis 59-jährigen Zuzügerinnen und Zuzüger waren rund die Hälfte Ausländerinnen und Ausländer. In den höheren Altersklassen nahm ihr Anteil immer stärker ab. Die wenigen über 70-Jährigen, die zu- oder weggezogen, sind mehrheitlich Schweizerinnen und Schweizer. Dies lag unter anderem daran, dass es nur relativ wenig ausländische Personen in diesem Alter gab. Viele Ausländerinnen und Ausländer zogen im Laufe der Zeit in ihre Heimat zurück oder liessen sich einbürgern. Hinzu kommt, dass die Einreise für Personen aus Drittstaaten, die nicht mehr erwerbstätig sind, generell eher schwierig ist.

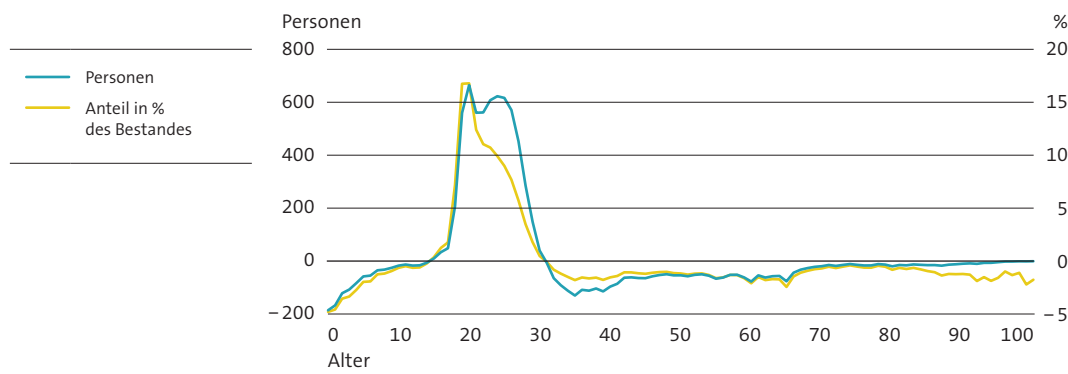
Durchschnittliche Anzahl Zuzüge und Wegzüge pro Jahr G_2.7
 ► nach Alter, 2001–2011



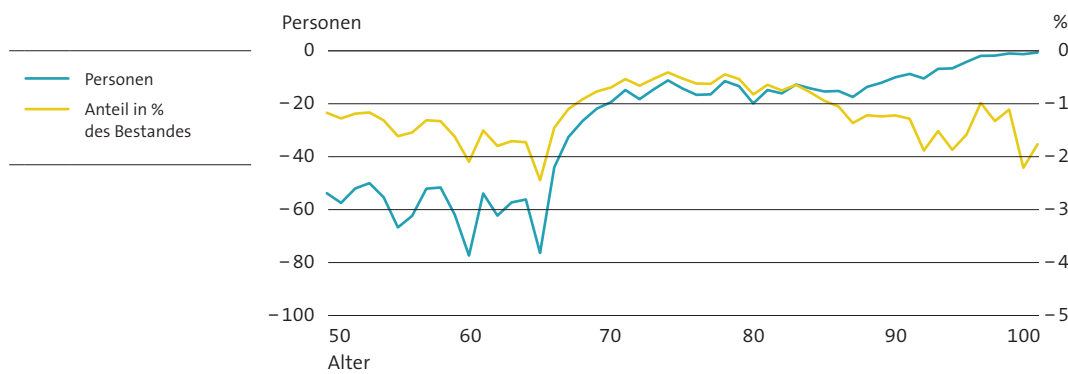
Durchschnittliche Anzahl Zuzüge und Wegzüge von über 50-Jährigen pro Jahr G_2.8
 ► nach Alter, 2001–2011



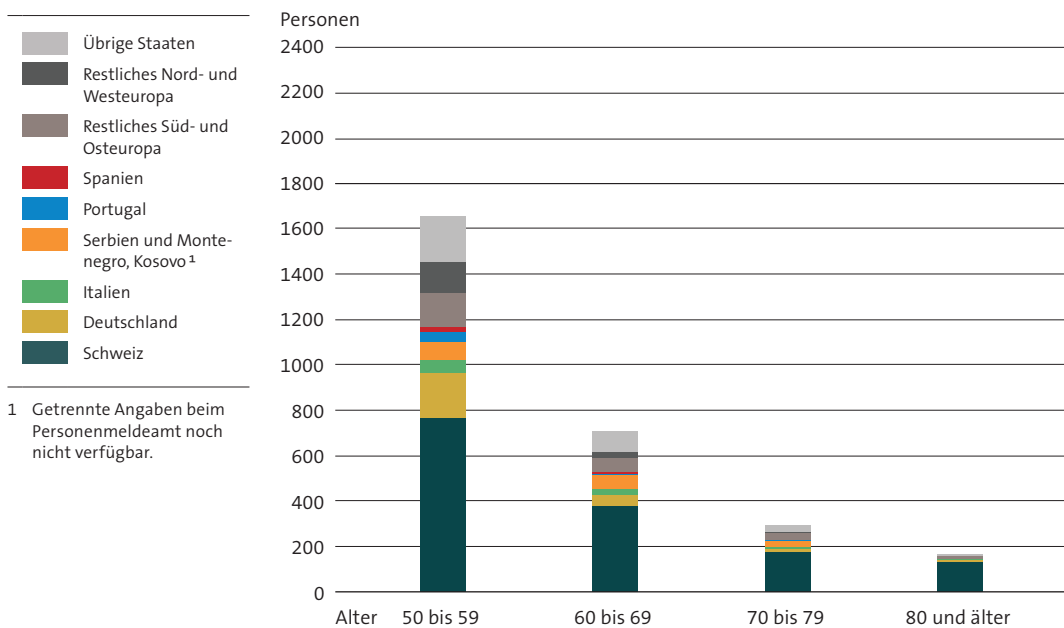
Durchschnittlicher Wanderungssaldo pro Jahr G_2.9
 ► nach Alter, 2001–2011



Durchschnittlicher Wanderungssaldo von über 50-Jährigen pro Jahr G_2.10
 ► nach Alter, 2001–2011

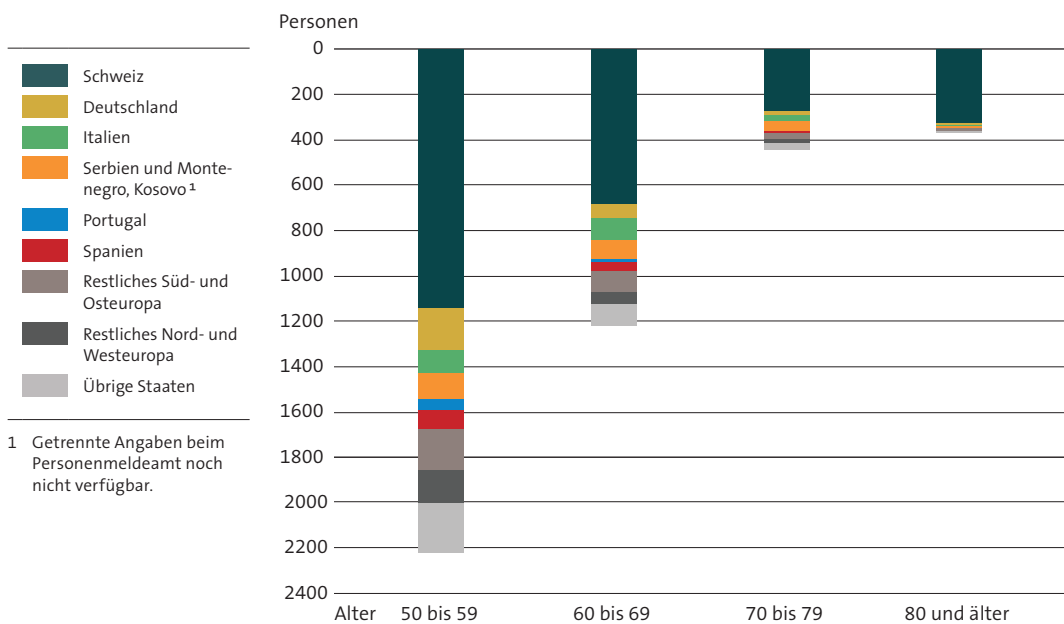


Durchschnittliche Anzahl Zuzüge von über 50-Jährigen pro Jahr G_2.11
 ► nach ausgewählten Nationalitäten, 2001 – 2011



1 Getrennte Angaben beim Personenmeldeamt noch nicht verfügbar.

Durchschnittliche Anzahl Wegzüge von über 50-Jährigen pro Jahr G_2.12
 ► nach ausgewählten Nationalitäten, 2001 – 2011



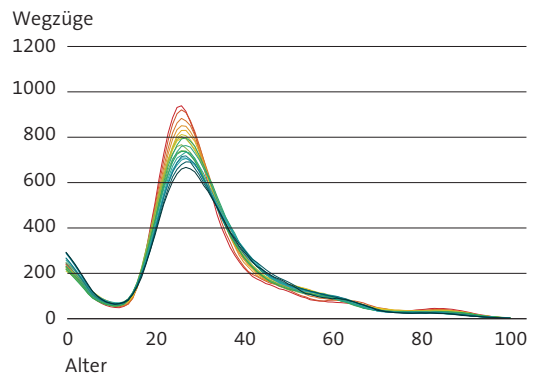
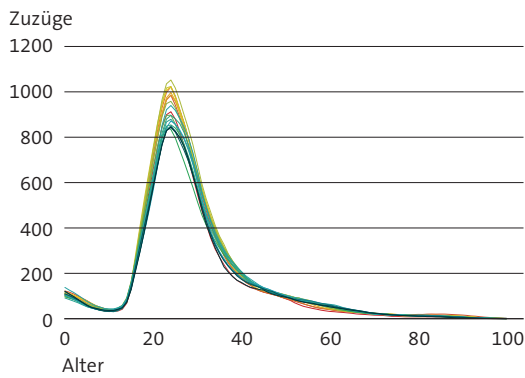
1 Getrennte Angaben beim Personenmeldeamt noch nicht verfügbar.

Im Folgenden werden die Altersverteilungen einiger ausgewählter Nationen der Stadtzürcher Bevölkerung betrachtet. Die Veränderungen des Bestandes im zeitlichen Verlauf zwischen 1993 und 2011 entstanden zum einen durch räumliche Bewegungen, also durch Zu- und Wegzüge, zum anderen aber auch durch Geburt und Tod. Die Skala der Grafik ändert sich je nach Nationalität.

Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo von Schweizer/-innen

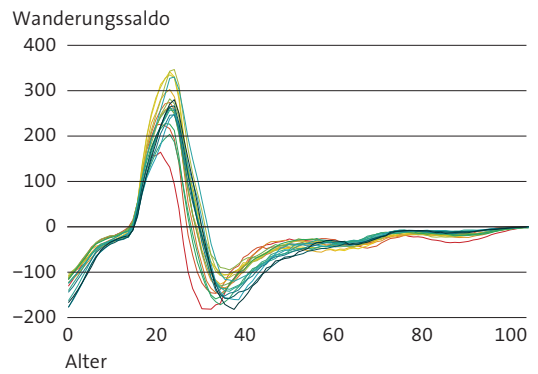
G_2.13

► nach Alter, 1993–2011



- 1993
- 1994
- 1995
- 1996
- 1997
- 1998
- 1999
- 2000
- 2001
- 2002
- 2003
- 2004
- 2005
- 2006
- 2007
- 2008
- 2009
- 2010
- 2011

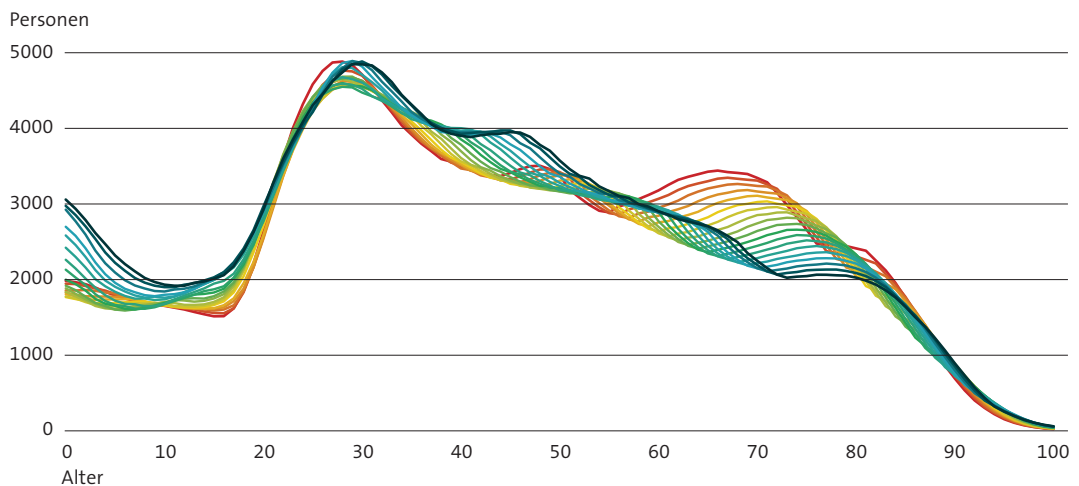
In den letzten Jahren wurden in der Stadt Zürich mehr Wegzüge als Zuzüge von Kindern verzeichnet. Dennoch ist ihre Zahl im Bevölkerungsbestand stark gestiegen. Der Grund dafür ist, dass die Zahl der Geburten bei Schweizer Personen stark zugenommen hat. Zugenommen hat auch die Zahl der Personen zwischen 40 und 50 Jahren. Dagegen gab es 2011 deutlich weniger 70-jährige Schweizerinnen und Schweizer als in den Jahren zuvor.



Schweizer Bevölkerung in der Stadt Zürich

G_2.14

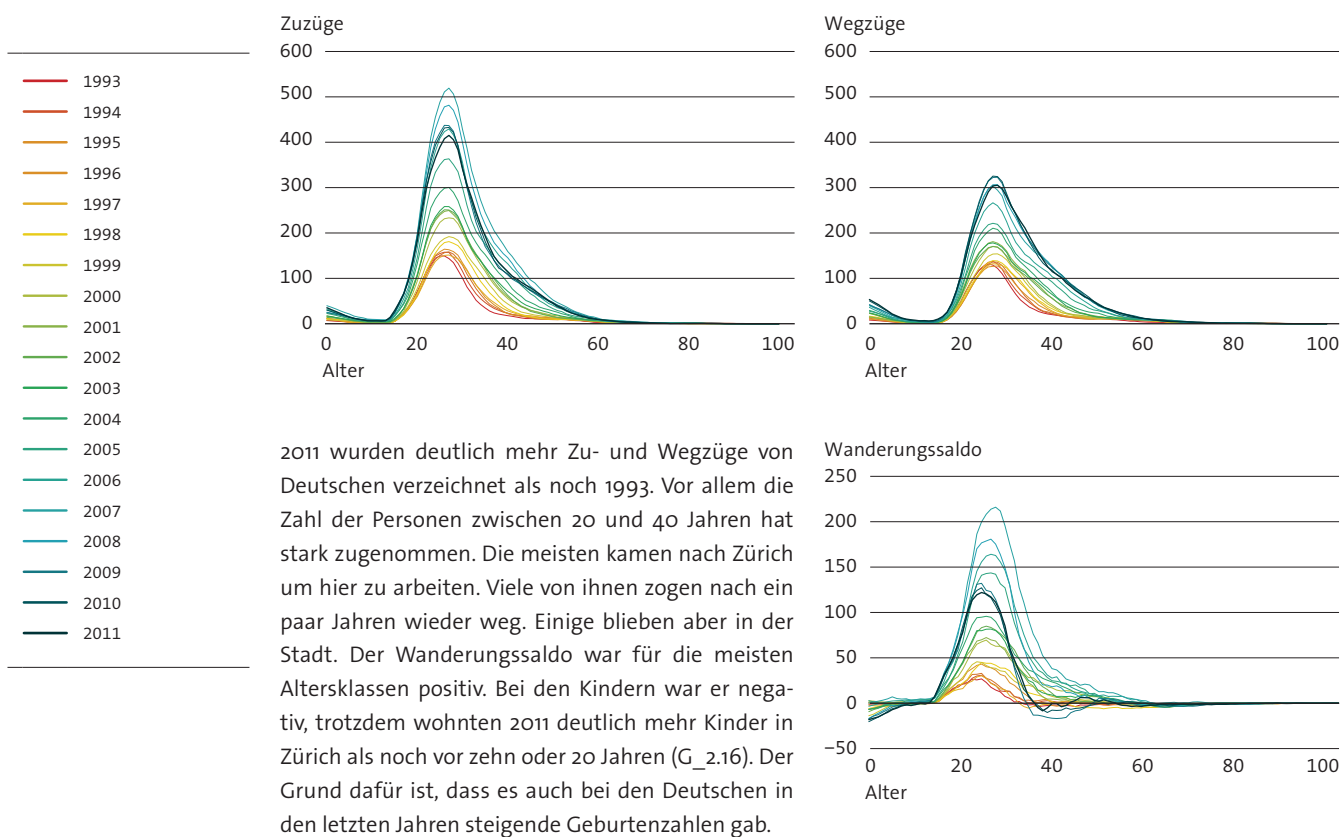
► nach Alter, 1993–2011



Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo von Deutschen

G_2.15

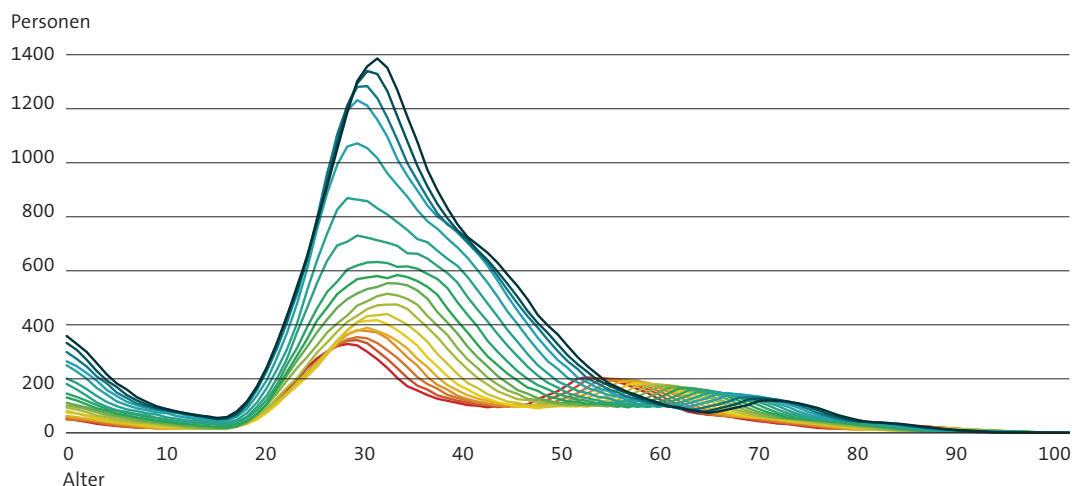
► nach Alter, 1993–2011



Deutsche Bevölkerung in der Stadt Zürich

G_2.16

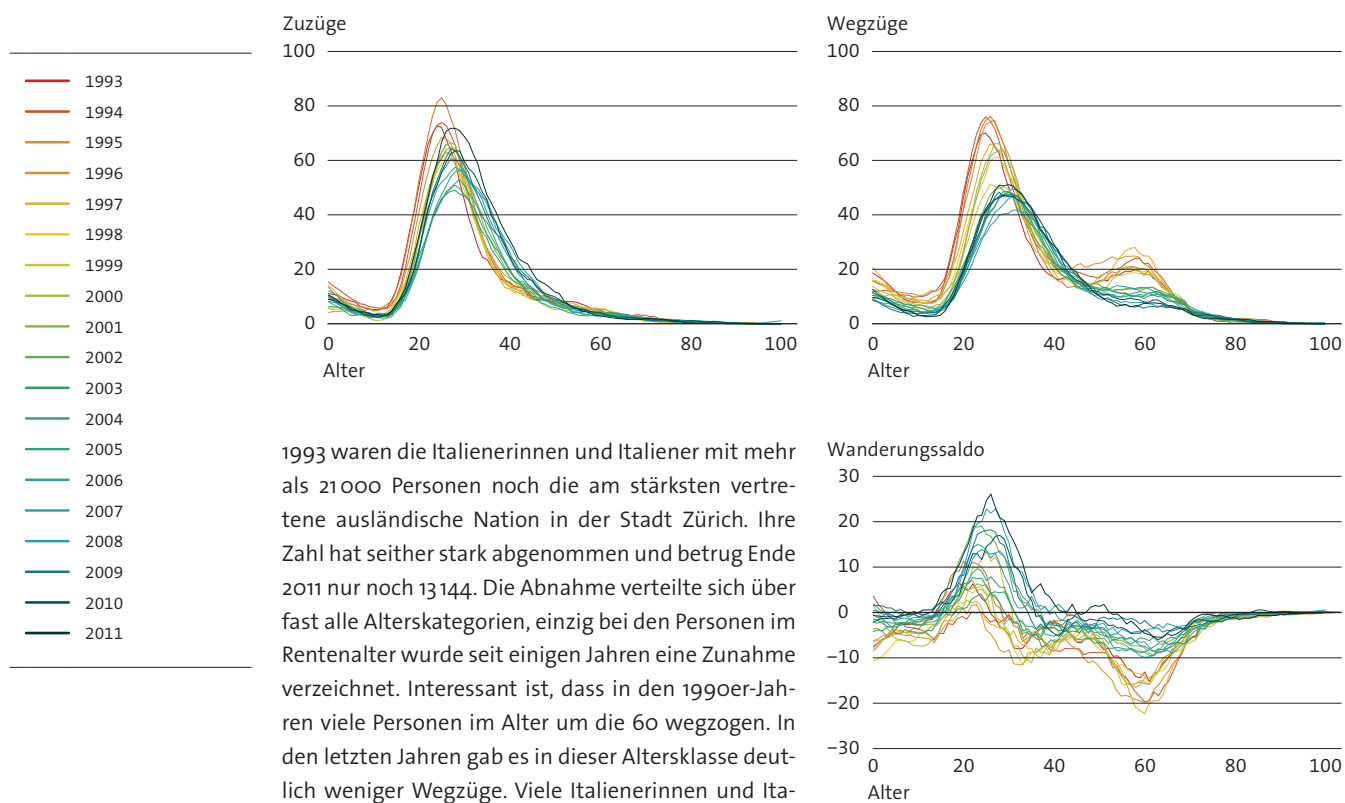
► nach Alter, 1993–2011



Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo von Italiener/-innen

G_2.17

► nach Alter, 1993–2011

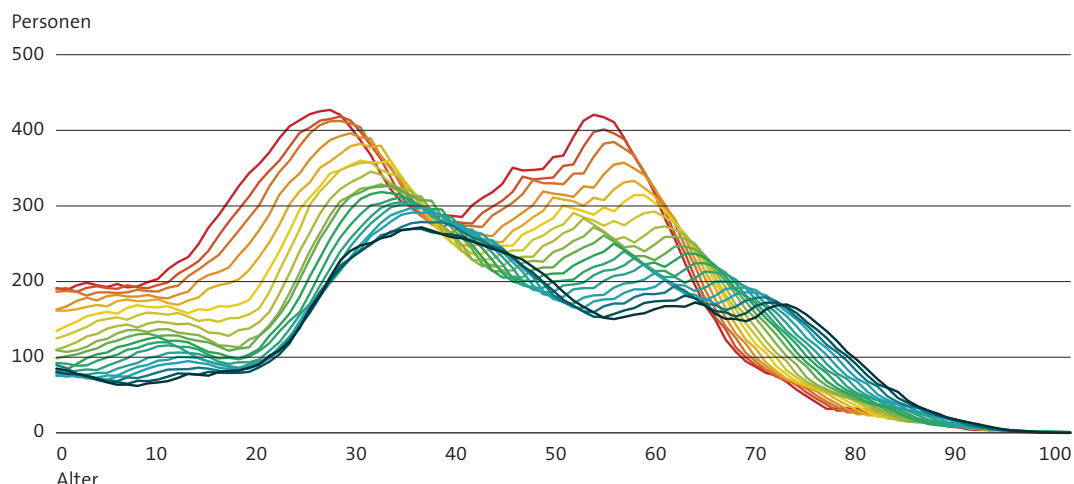


1993 waren die Italienerinnen und Italiener mit mehr als 21 000 Personen noch die am stärksten vertretene ausländische Nation in der Stadt Zürich. Ihre Zahl hat seither stark abgenommen und betrug Ende 2011 nur noch 13 144. Die Abnahme verteilte sich über fast alle Alterskategorien, einzig bei den Personen im Rentenalter wurde seit einigen Jahren eine Zunahme verzeichnet. Interessant ist, dass in den 1990er-Jahren viele Personen im Alter um die 60 wegzogen. In den letzten Jahren gab es in dieser Altersklasse deutlich weniger Wegzüge. Viele Italienerinnen und Italiener kamen als 20- bis 30-Jährige in den 1960-Jahren in die Schweiz um hier zu arbeiten. Diejenigen, die nicht in ihr Heimatland zurückgekehrt sind oder sich nicht in der Zwischenzeit einbürgern liessen, sind jetzt im Alter zwischen 70 und 80 Jahren.

Italienische Bevölkerung in der Stadt Zürich

G_2.18

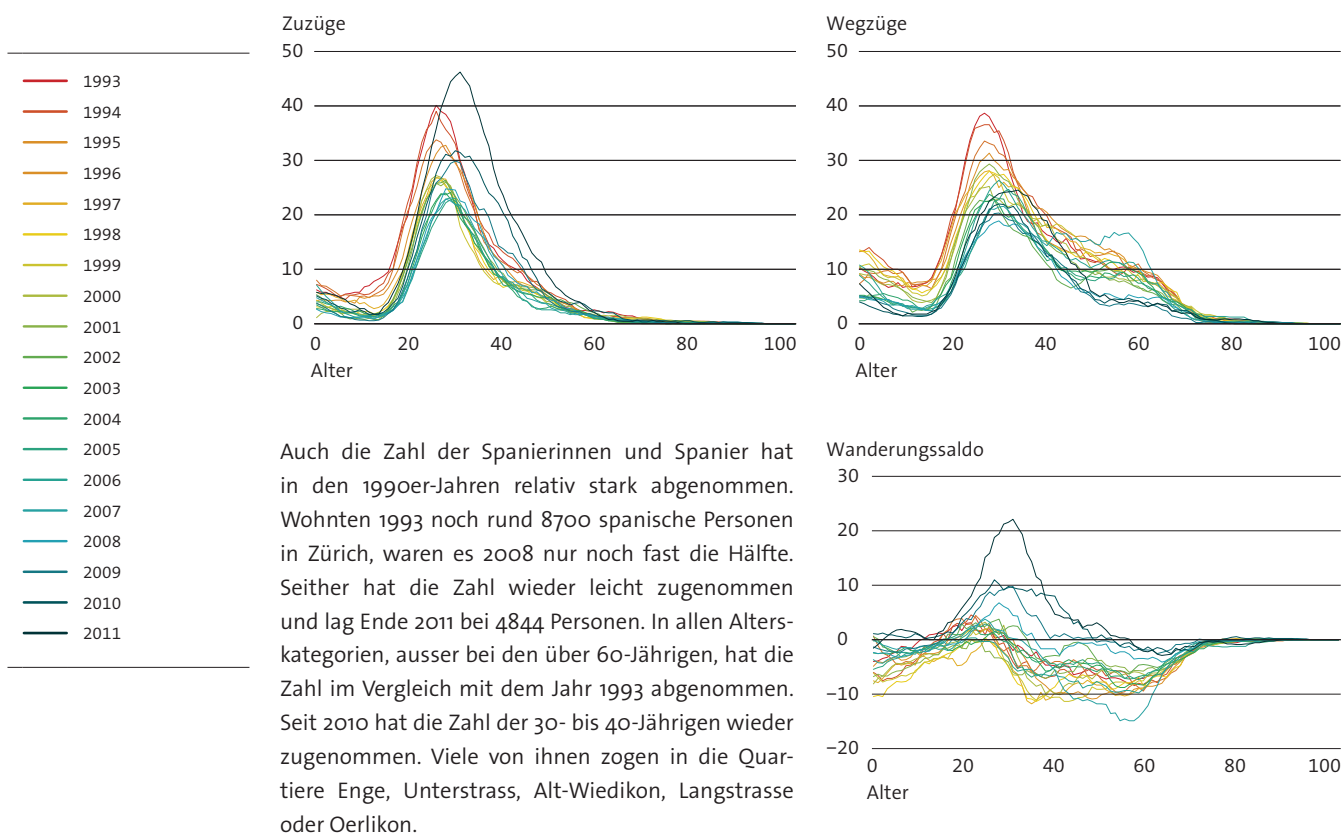
► nach Alter, 1993–2011



Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo von Spanier/-innen

G_2.19

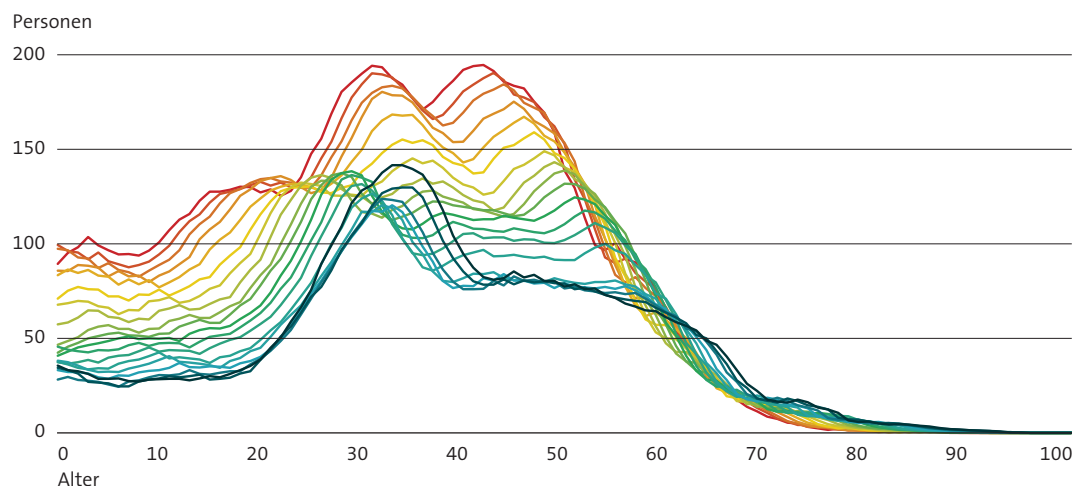
► nach Alter, 1993–2011



Spanische Bevölkerung in der Stadt Zürich

G_2.20

► nach Alter, 1993–2011



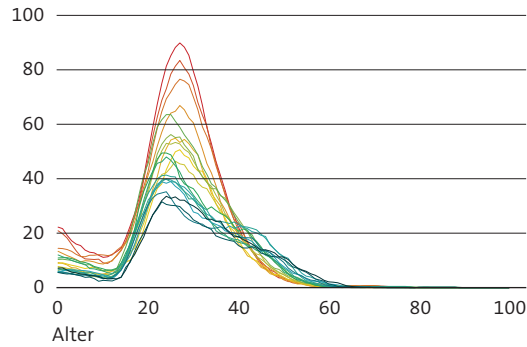
Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo von Portugiesinnen und Portugiesen

G_2.21

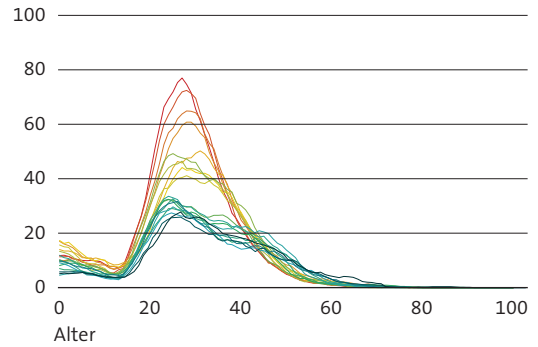
► nach Alter, 1993–2011

- 1993
- 1994
- 1995
- 1996
- 1997
- 1998
- 1999
- 2000
- 2001
- 2002
- 2003
- 2004
- 2005
- 2006
- 2007
- 2008
- 2009
- 2010
- 2011

Zuzüge

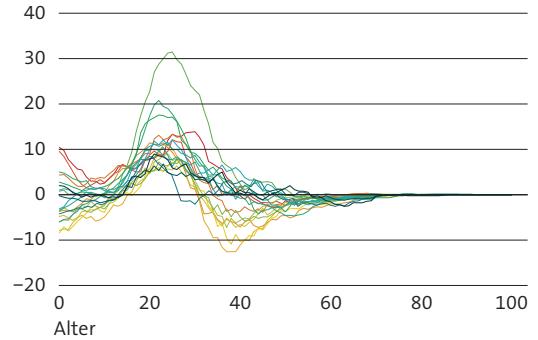


Wegzüge



Die Altersverteilung bei den Portugiesinnen und Portugiesen in der Stadt Zürich zeigt, dass viele Personen, die in den 1990er-Jahren zwischen 30 und 40 Jahre alt waren, in der Stadt geblieben sind. Auch bei den Jugendlichen zeigt sich eine Zunahme. Dies sind wohl die Kinder der nun 50- bis 60-Jährigen.

Wanderungssaldo

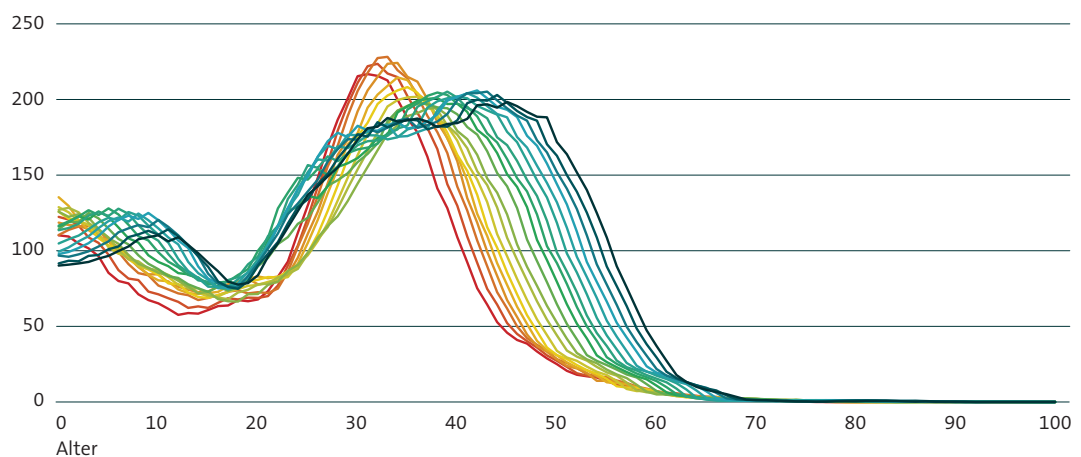


Portugiesische Bevölkerung in der Stadt Zürich

G_2.22

► nach Alter, 1993–2011

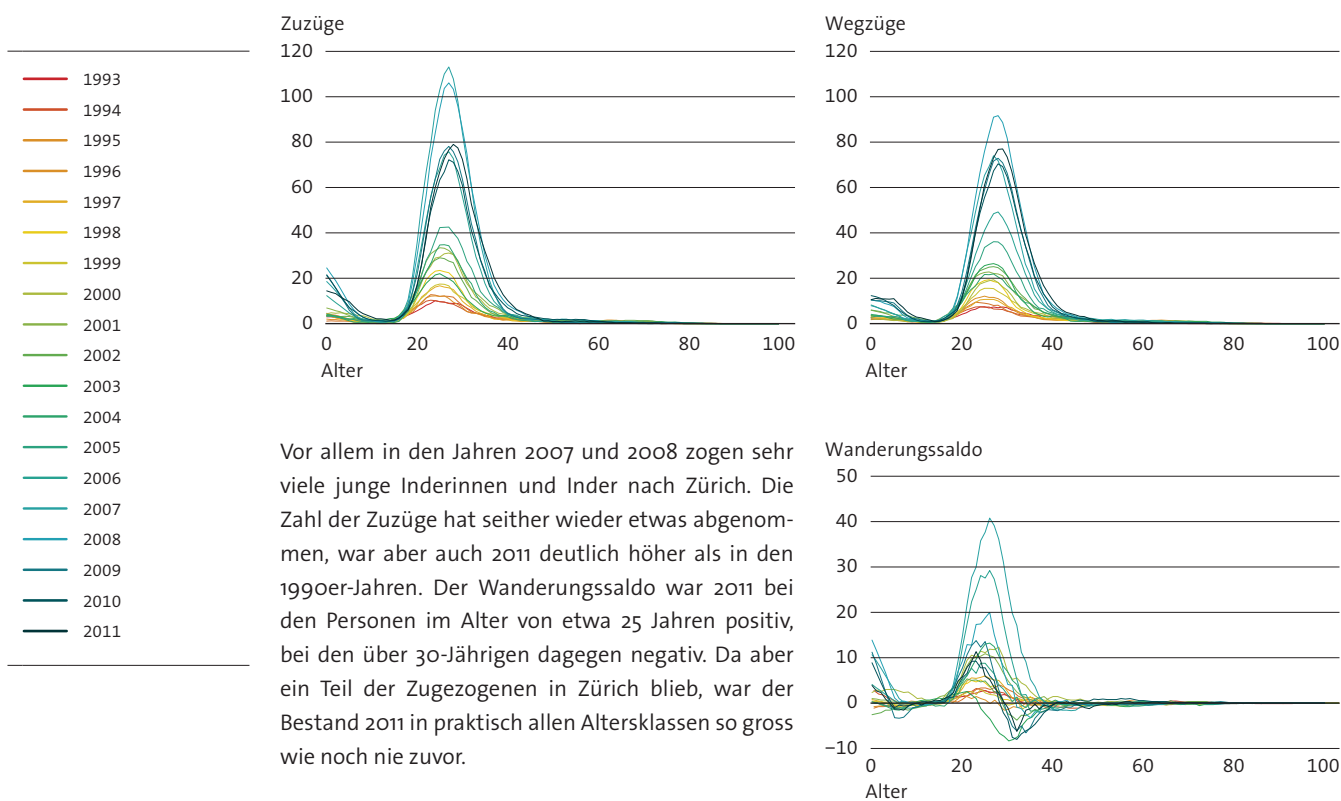
Personen



Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo von Inderinnen und Indern

G_2.23

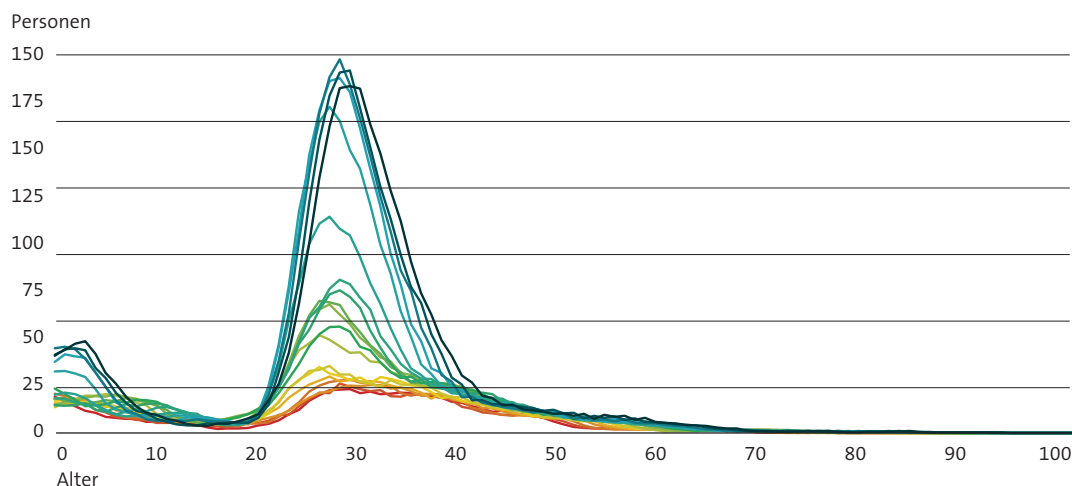
► nach Alter, 1993 – 2011



Indische Bevölkerung in der Stadt Zürich

G_2.24

► nach Alter, 1993 – 2011



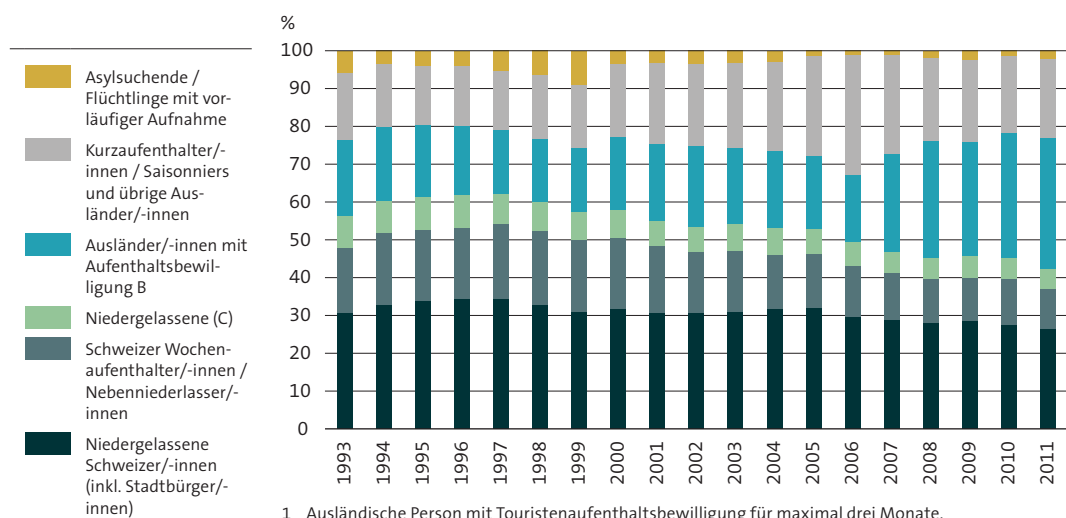
2.3

Aufenthaltsart

Seit 2007 hat bei den Zuzügen die Zahl der ausländischen Personen mit einer Aufenthaltsbewilligung B zugenommen (G_2.25). Vor dem Abkommen zur Personenfreizügigkeit berechnete diese Bewilligung zu einem Aufenthalt von einem Jahr, danach musste sie verlängert werden. Personen aus dem EU-/EFTA-Raum wird seit Einführung der Personenfreizügigkeit eine Aufenthaltsbewilligung für fünf

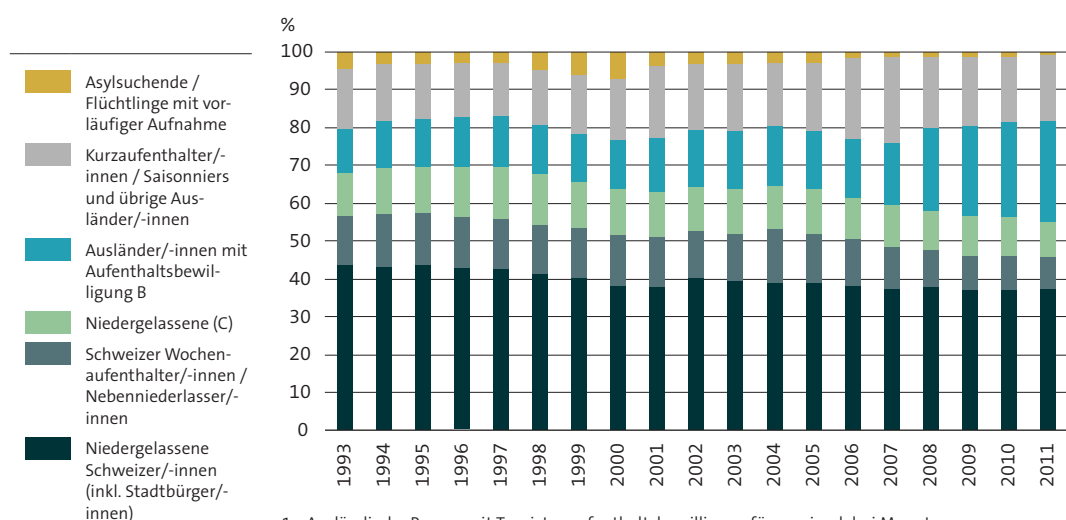
Jahre ausgestellt, die jeweils um fünf Jahre verlängert werden kann. Die Zahl der Schweizer Personen, die als Wochenaufenthalter oder Nebenniederlasser nach Zürich zogen, hat seit 1993 abgenommen. Bei den Wegzügen zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei den Zuzügen (G_2.26). Der Anteil der Niedergelassenen war bei den Wegzügen jedoch grösser.

Zuzüge G_2.25
 ► nach Aufenthaltsart (ohne ausländische Gäste ¹), 1993–2011



1 Ausländische Person mit Touristenaufenthaltsbewilligung für maximal drei Monate.

Wegzüge nach Aufenthaltsart G_2.26
 ► nach Aufenthaltsart (ohne ausländische Gäste ¹), 1993–2011



1 Ausländische Person mit Touristenaufenthaltsbewilligung für maximal drei Monate.

2.4

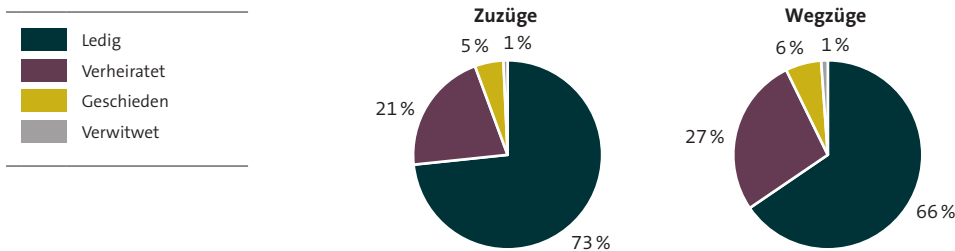
Zivilstand und Familienstellung

Ledige Personen sind grundsätzlich mobiler als verheiratete. Hier besteht zudem ein Zusammenhang zwischen Zivilstand und Alter. 2011 waren knapp drei Viertel der Zuzügerinnen und Zuzüger sowie 66 Prozent der Wegzugerinnen und Wegzuger ledig (G_2.27). Bei den Zuzügerinnen und Zuzügern hat der Anteil der Ledigen innerhalb von zwanzig Jahren von 65 Prozent auf 73 Prozent zugenommen. Der Anteil der in Zürich wohnhaften ledigen Personen im Jahr

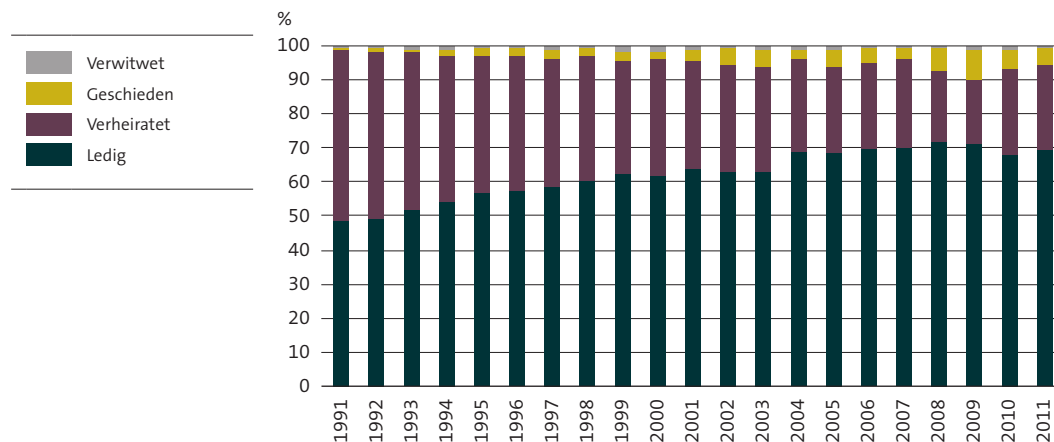
2011 betrug im Gegensatz dazu nur gerade 52 Prozent. 2011 waren 21 Prozent der Zuzügerinnen und Zuzüger verheiratet. Bei den Wegziehenden waren es 27 Prozent. Zum Vergleich: Von der Stadtzürcher Bevölkerung waren 34 Prozent der Personen verheiratet.

In den Grafiken 2.28 und 2.29 werden als Beispiel zwei Nationalitätengruppen herausgegriffen, die in den letzten fünf Jahren vermehrt in die Stadt Zürich gezogen sind. Die Spanierinnen und Spanier, die in

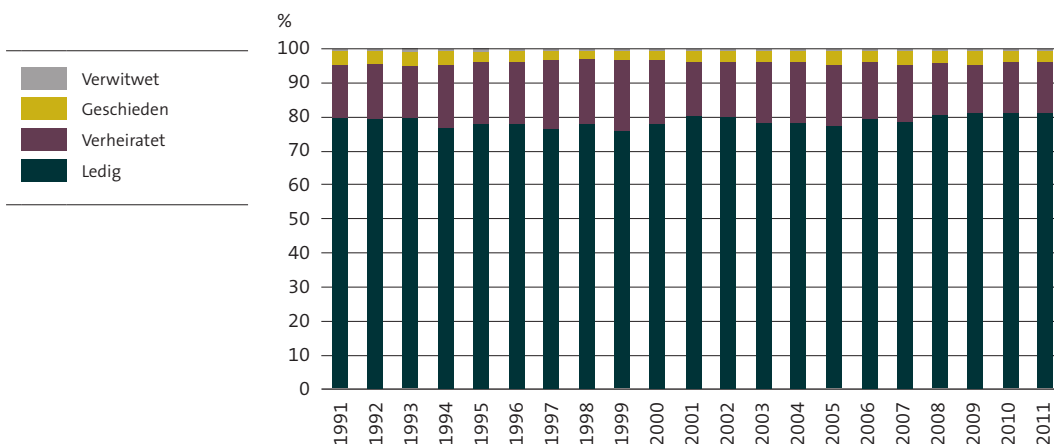
Zu- und Wegzüge
 ► nach Zivilstand, 2011 G_2.27



Zuzüge von Personen spanischer Nationalität
 ► nach Zivilstand, 1991–2011 G_2.28



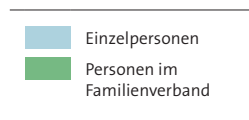
Zuzüge von Personen deutscher Nationalität
 ► nach Zivilstand, 1991–2011 G_2.29



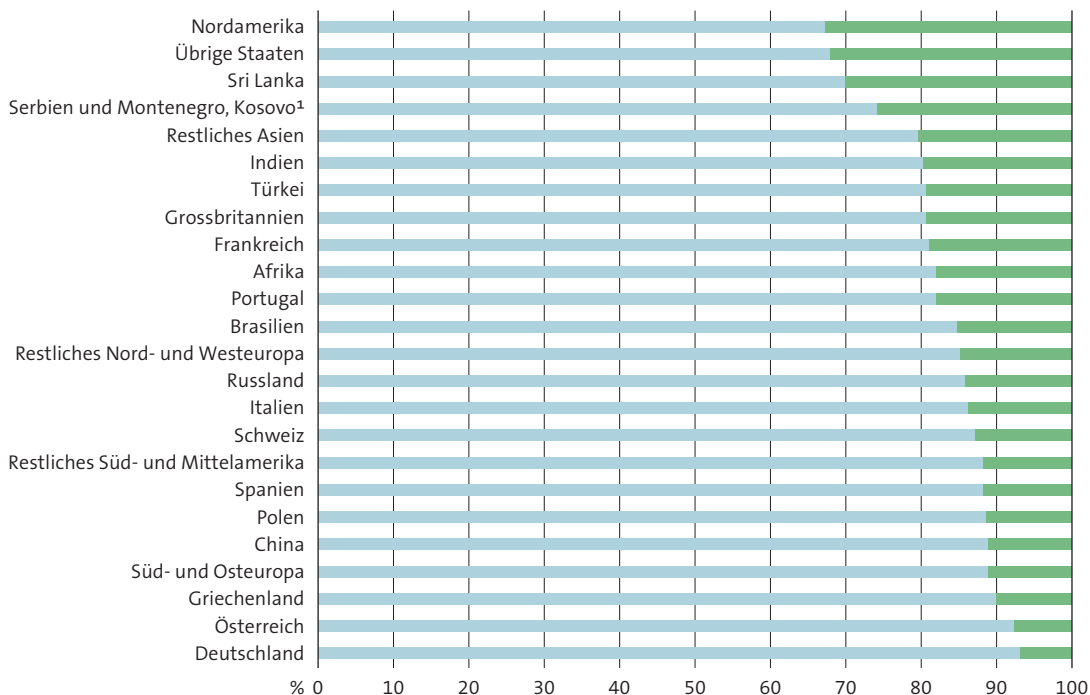
den letzten Jahren zugezogen sind, unterschieden sich bezüglich Zivilstand von denjenigen, die in den 1990er-Jahren nach Zürich gekommen sind. 1991 war rund die Hälfte der spanischen Zuzügerinnen und Zuzüger verheiratet. Die in den letzten drei Jahren zugezogenen Spanierinnen und Spanier waren dagegen überwiegend ledig. Bei den zugezogenen Deutschen war ein noch grösserer Anteil ledig.

Zwischen 2007 und 2011 zogen nur gerade 13 Prozent der Personen im Familienverband nach Zürich. Dabei ist zu beachten, dass unverheiratete Paare ebenfalls als Einzelpersonen registriert werden. Von 2007 bis 2011 kamen Personen aus Nordamerika am häufigsten im Familienverband nach Zürich. Doch auch bei ihnen zogen zwei Drittel als Einzelpersonen zu. Deutsche sowie Österreicherinnen und Österreicher kamen zu über 90 Prozent als Einzelpersonen nach

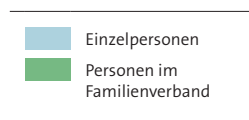
Zuzüge G_2.30
 ► nach Familienstellung, 2007–2011



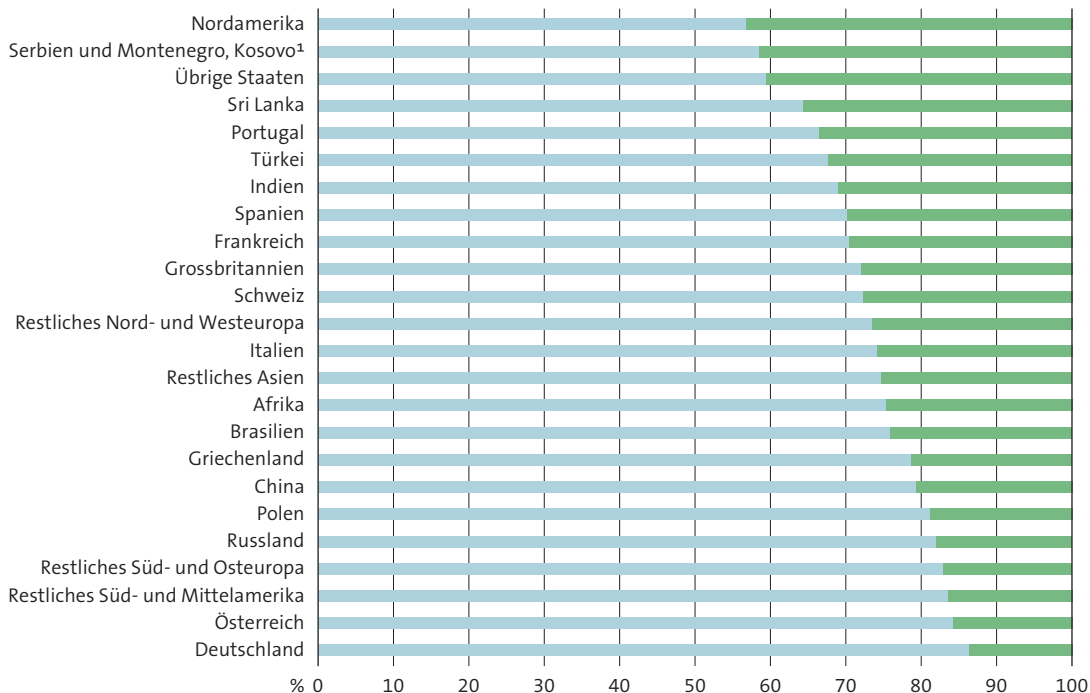
1 Getrennte Angaben beim Personenmeldeamt noch nicht verfügbar.



Wegzüge G_2.31
 ► nach Familienstellung, 2007–2011



1 Getrennte Angaben beim Personenmeldeamt noch nicht verfügbar.



Zürich. 13 Prozent der Schweizer Zuzügerinnen und Zuzüger und 28 Prozent der Schweizer Wegzügerinnen und Wegzüger waren Personen im Familienverband.

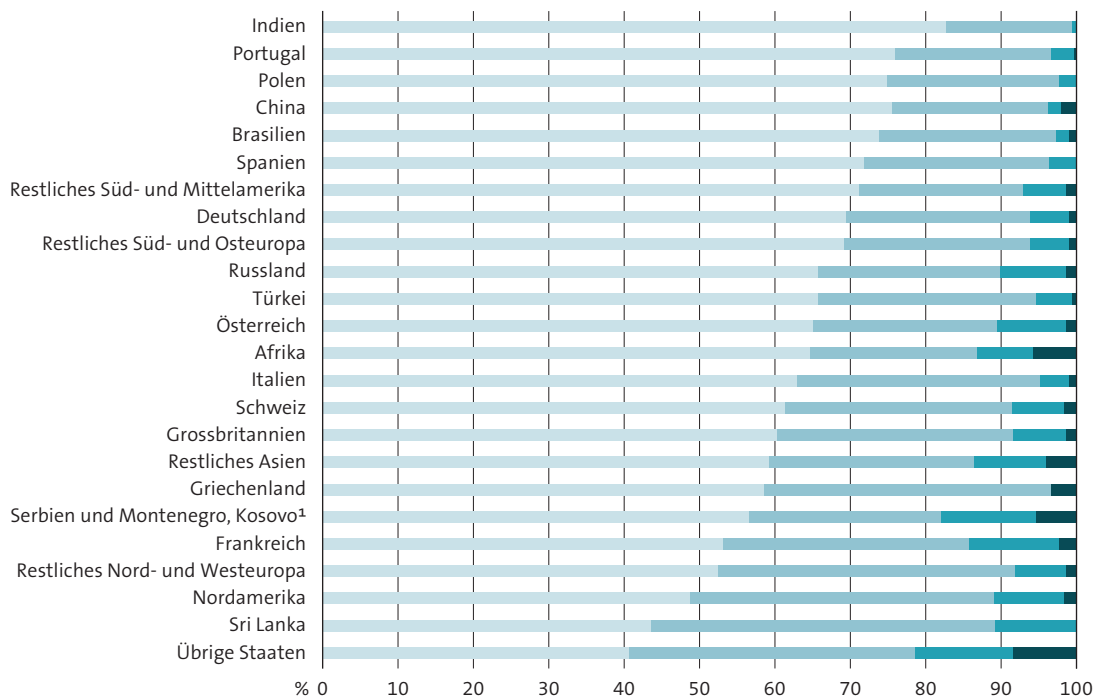
Von den Personen, die zwischen 2007 und 2011 aus der Stadt wegzogen, war ein Viertel Teil einer Familie. Familien zogen folglich in den letzten Jahren häufiger weg als zu.

Von den Familien, die 2011 in die Stadt Zürich zogen, hatten knapp zwei Drittel mindestens ein Kind (G_2.32). Betrachtet man nur die Familien mit Kindern, zeigt sich, dass die meisten zugezogenen Familien ein Kind hatten. Zuzüge von Familien mit drei oder mehr Kindern waren weniger häufig. Familien aus Sri Lanka und Nordamerika hatten besonders häufig mehr als ein Kind.

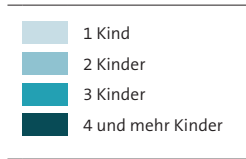
Zuzüge von Familien mit Kindern G_2.32
 ► nach Anzahl Kinder, 2007–2011



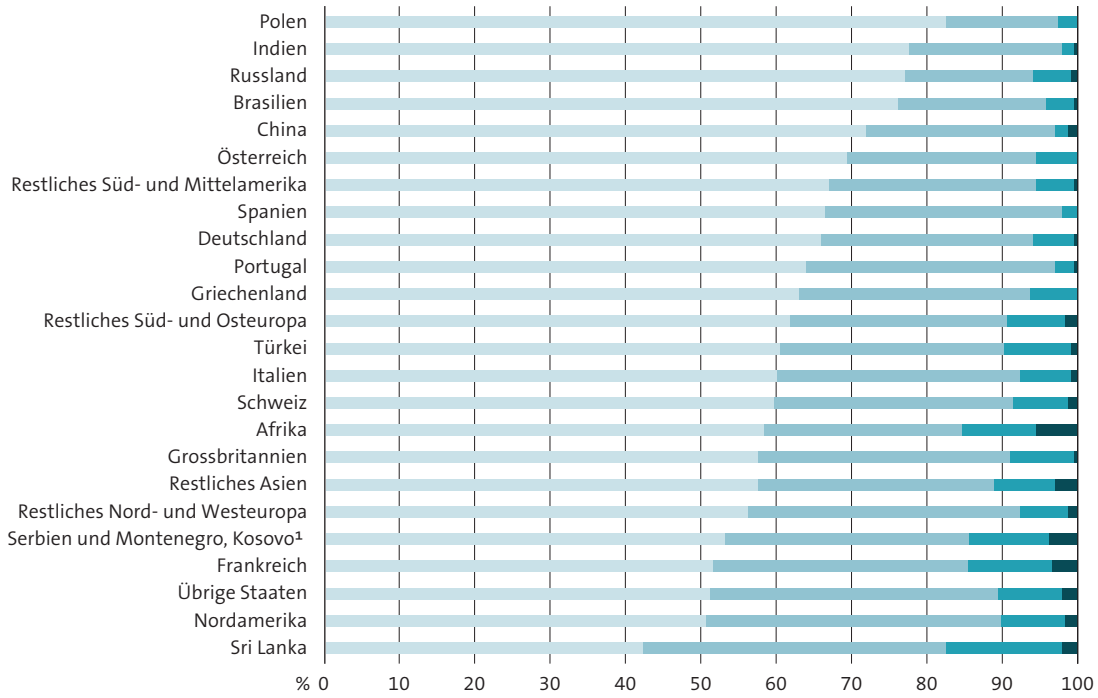
1 Getrennte Angaben beim Personenmeldeamt noch nicht verfügbar.



Wegzüge von Familien mit Kindern G_2.33
 ► nach Anzahl Kinder, 2007–2011



1 Getrennte Angaben beim Personenmeldeamt noch nicht verfügbar.



3 DYNAMIK DER ZU- UND WEGZÜGE

3.1

Aufenthaltsdauer und Mobilität

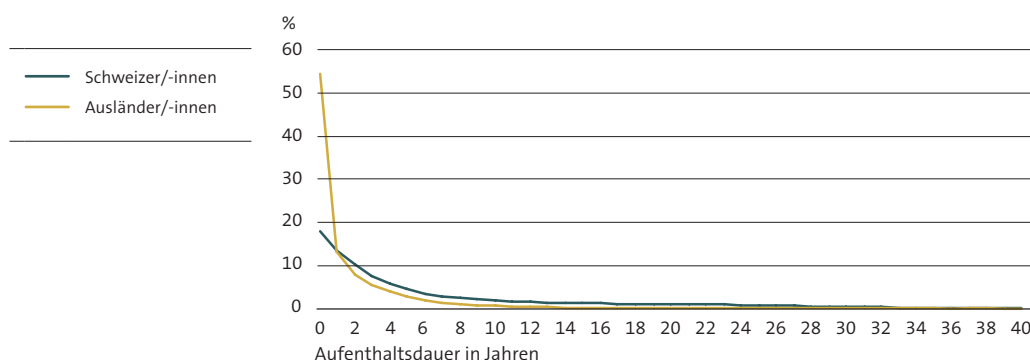
Mehr als die Hälfte der Wegzögerinnen und Wegzöger von 2007 bis 2011 wohnte nur maximal ein Jahr in der Stadt Zürich (G_3.1). Knapp ein Viertel der Wegziehenden hielt sich zwei bis fünf Jahre in Zürich auf. Mit zunehmender Aufenthaltsdauer sinkt die Wegzugwahrscheinlichkeit stark.

Die gesamte Mobilität kann in einer Kennzahl, der sogenannten Mobilitätsrate, zusammengefasst werden. Diese berechnet sich aus der Summe von Zu- und Wegzügen in einem Jahr, dividiert durch den Bevölkerungsbestand Ende des Vorjahres:

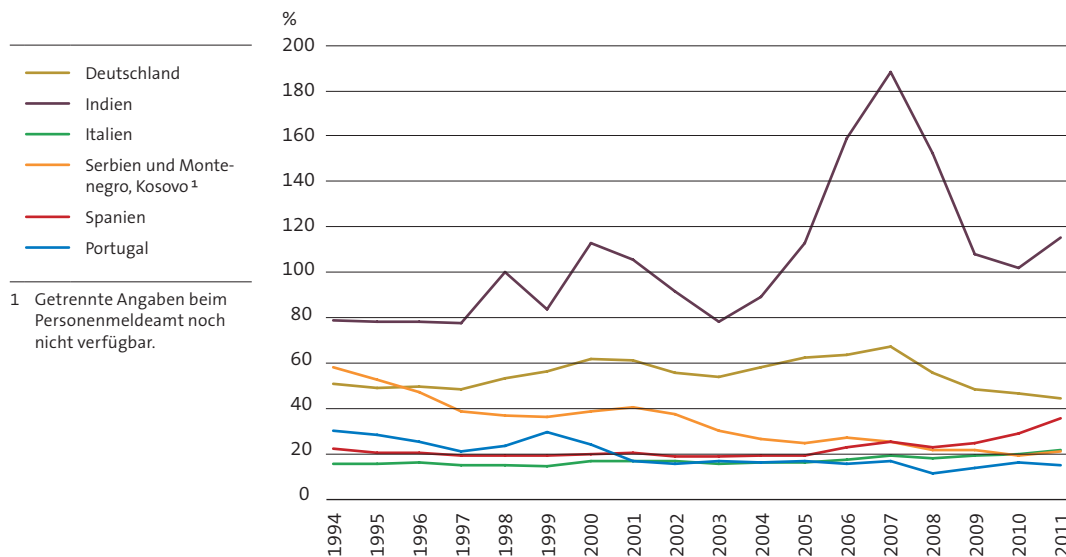
$$\text{Mobilitätsrate 2011} = \frac{\text{Zuzüge 2011} + \text{Wegzüge 2011}}{\text{Bevölkerungsbestand 2010}} \times 100$$

Diese Rate wird für einzelne Nationalitätengruppen betrachtet (G_3.2). Bei den Inderinnen und Indern war die Mobilität gross; im Verhältnis zu ihrem Gesamtbestand gab es sehr viele Zu- und Wegzüge. Im Jahr 2007 betrug die Summe der Zu- und Wegzüge von Inderinnen und Indern mehr als 180 Prozent ihres Bestandes in der Stadt. Bei den Portugiesinnen und Portugiesen hat die Mobilität seit den 1990er-Jahren stetig abgenommen. Auch deutsche Personen wiesen eine vergleichsweise hohe Mobilitätsrate auf. Diese hat allerdings seit 2007 ebenfalls abgenommen.

Wegzüge
▶ nach Aufenthaltsdauer und Herkunft, 2007–2011 G_3.1



Mobilitätsrate ausgewählter Nationalitäten
▶ 1994–2011 G_3.2



¹ Getrennte Angaben beim Personenmeldeamt noch nicht verfügbar.

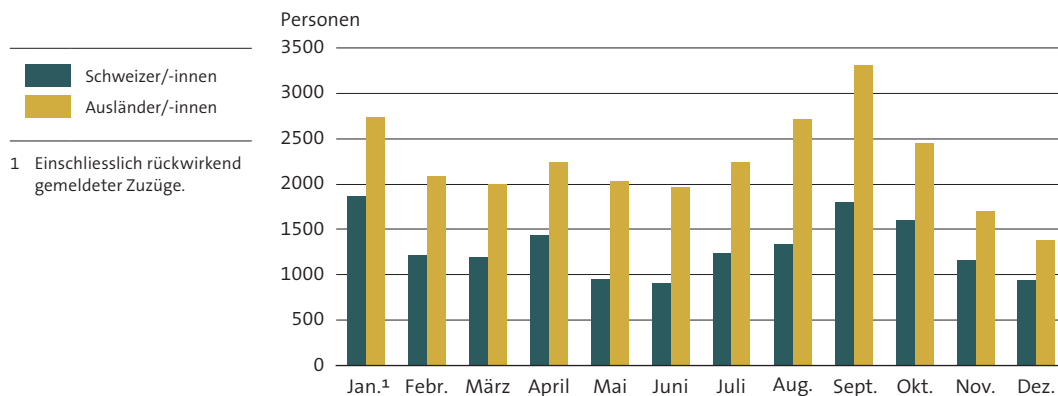
3.2

Zu- und Wegzüge im Jahresverlauf

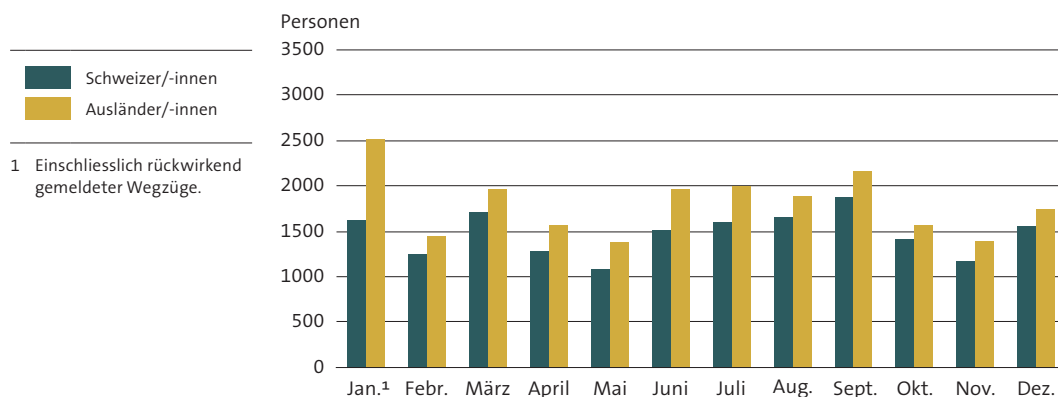
Vor allem bei den Zuzügen zeigt sich ein deutliches Muster im Jahresverlauf. Der Zuzugsmonat schlechthin war der September. 2011 zogen in diesem Monat 519 Personen nach Zürich. Ein Grund für die hohe Zahl der Zuzüge ist sicher der Semesterbeginn an den Universitäten. Etwas weniger stark ausgeprägt war der Jahresverlauf bei den Wegzügen. Im Januar

wurden ebenfalls viele Zu- und Wegzüge verzeichnet, jedoch werden in diesem Monat auch die rückwirkend gemeldeten Bewegungen aus dem Vorjahr registriert. So fällt diese Zahl in Realität etwas tiefer aus. Am wenigsten Zuzüge wurden im Dezember gezählt (2319). Die wenigsten Wegzüge fanden im Mai statt (2461).

Zuzüge im Jahresverlauf 6_3.3
 ► nach Herkunft, 2011



Wegzüge im Jahresverlauf 6_3.4
 ► nach Herkunft, 2011



4

RÄUMLICHE PERSPEKTIVE

4.1

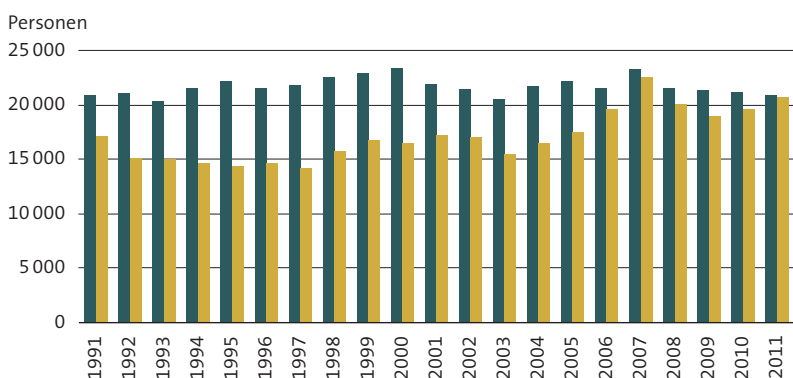
Schweiz und Ausland

Die Zahl der Zuzüge aus dem Ausland hat seit der Jahrtausendwende zugenommen (G_4.1). Im Jahr 2011 wurden nur 266 Zuzüge mehr aus der Schweiz als aus dem Ausland verzeichnet. Anders ist das Bild bei den Wegzügen: Es zogen deutlich mehr Personen in eine andere Gemeinde der Schweiz als ins Ausland (G_4.2). In den 1990er-Jahren war der Anteil der Personen, die ins Ausland zogen noch etwas höher. Bei etwa 2 Prozent der Zuzüge und 14 Prozent der Wegzüge war der Zu- beziehungsweise Wegzugsort unbekannt. Diese Fälle werden in diesem Kapitel ausgeschlossen.

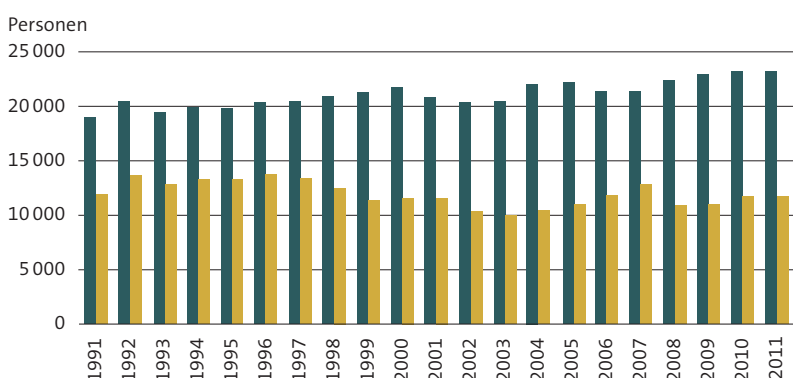
Schweizerinnen und Schweizer zogen, wie zu erwarten, vor allem aus der übrigen Schweiz nach Zürich (G_4.3). Die Zahl der Schweizerinnen und

Schweizer, die aus dem Ausland nach Zürich zogen, lag relativ konstant bei 2500 Personen pro Jahr. Die meisten ausländischen Zuzügerinnen und Zuzüger zogen direkt aus dem Ausland nach Zürich (2011: 71%). Die Zahl dieser Zuzüge hat in den letzten Jahren verstärkt zugenommen (G_4.4). Auch die Zahl der ausländischen Personen, die von der Stadt Zürich in die restliche Schweiz zogen, hat zugenommen. Man kann daher davon ausgehen, dass Zürich für viele Ausländerinnen und Ausländer der erste Ankunftsort in der Schweiz ist und dass sie sich möglicherweise erst später in einer anderen Gemeinde der Schweiz niederlassen. Die Stadt Zürich ist für sie sozusagen ein Zwischenhalt.

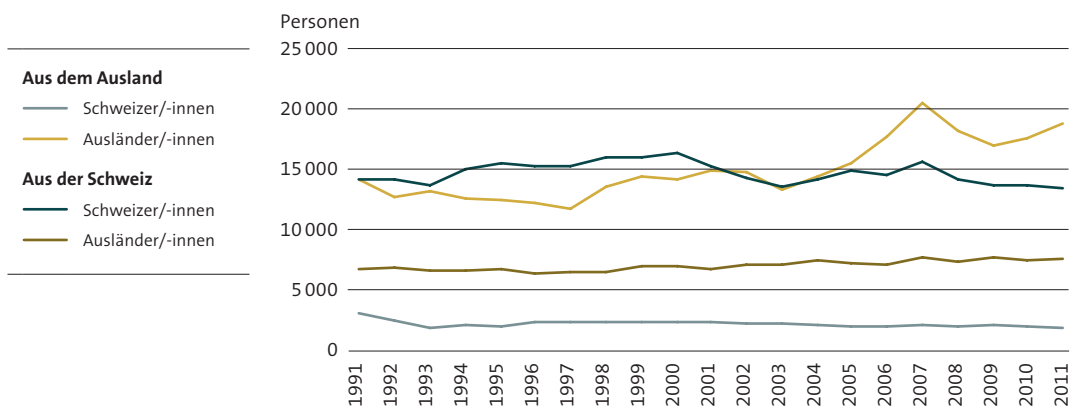
Zuzüge
► nach Zuzugsort, 1991–2011 G_4.1



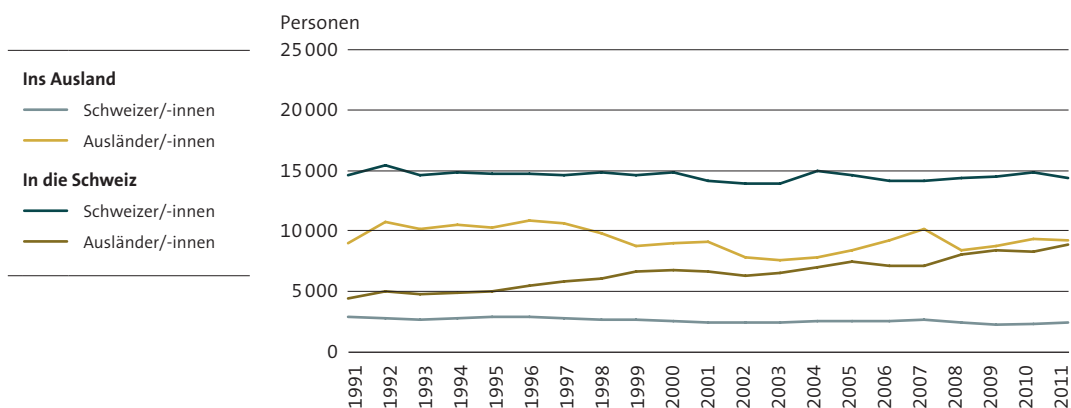
Wegzüge
► nach Wegzugsort, 1991–2011 G_4.2



Zuzüge 6_4.3
 ► nach Zuzugsort und Herkunft, 1991–2011



Wegzüge 6_4.4
 ► nach Wegzugsort und Herkunft, 1991–2011



4.2

Kantone und Gemeinden

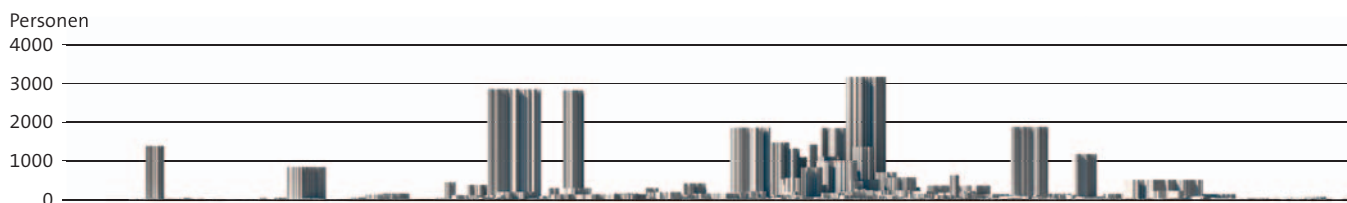
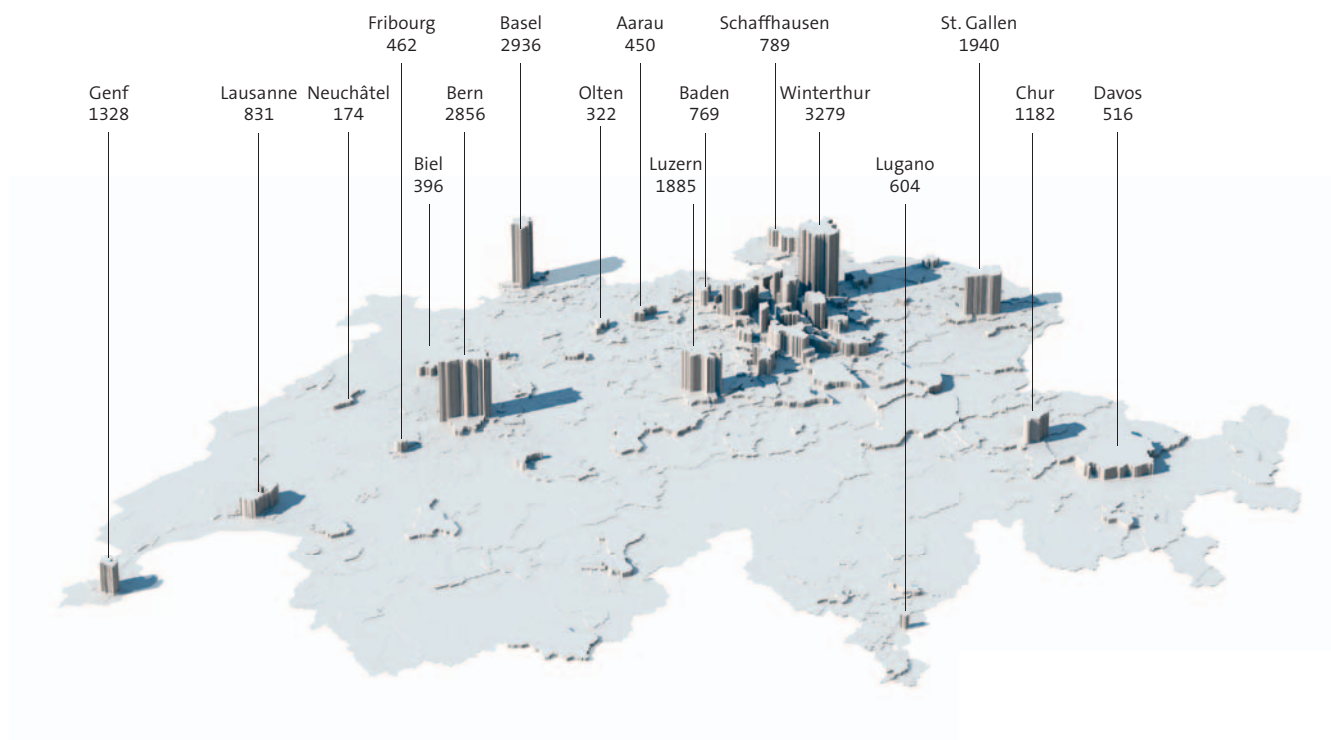
Die Bevölkerungswanderung zwischen der Stadt Zürich und der restlichen Schweiz kann grob in zwei Gruppen eingeteilt werden: Zum einen gibt es einen Austausch mit den grossen Schweizer Städten, zum anderen gibt es viele Bewegungen zwischen der Stadt Zürich und ihrer Agglomeration. Auf letzteres wird im nächsten Abschnitt detaillierter eingegangen.

Am meisten Personen zogen aus Winterthur in die Stadt Zürich (2011: 664 Personen). Einwohnerinnen und Einwohner der Städte Basel, Bern und St. Gallen siedelten ebenfalls häufig nach Zürich über. Luzern folgte in der Zeit von 2007 bis 2011 an siebter Stelle hinter Opfikon und Dübendorf. Deutlich weniger Zuzüge waren aus den Westschweizer Städten zu verzeichnen: Die Stadt Genf stand mit 253 Zuzügen im Jahr 2011 erst auf dem zwölften Platz. Die Zuzüge

Zuzüge in die Stadt Zürich aus übrigen Schweizer Gemeinden

G_4.5

► Summe pro Gemeinde, 2007–2011



aus Winterthur, Basel und Bern haben seit 1991 deutlich zugenommen.

Bei den Wegzügen aus der Stadt Zürich stand Winterthur als neuer Wohnort ebenfalls an erster Stelle (2011: 732 Wegzüge). Winterthur ist denn auch die einzige grosse Stadt, in die mehr Personen aus Zürich wegzogen als nach Zürich zuzogen. Die Zahl der Wegzüge nach Winterthur hat seit 1991 stark zugenommen. Wegzüge nach Bern und Basel waren

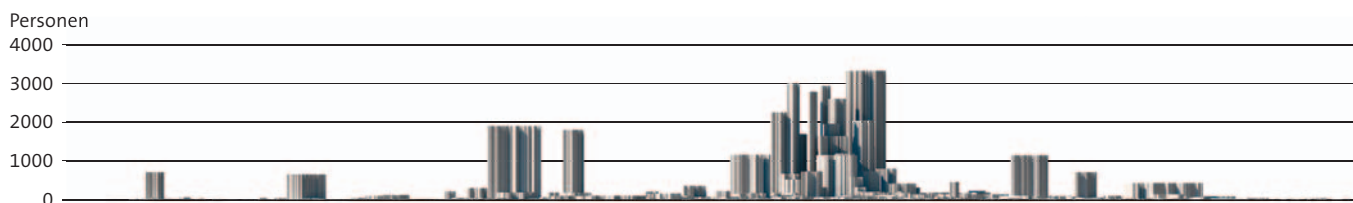
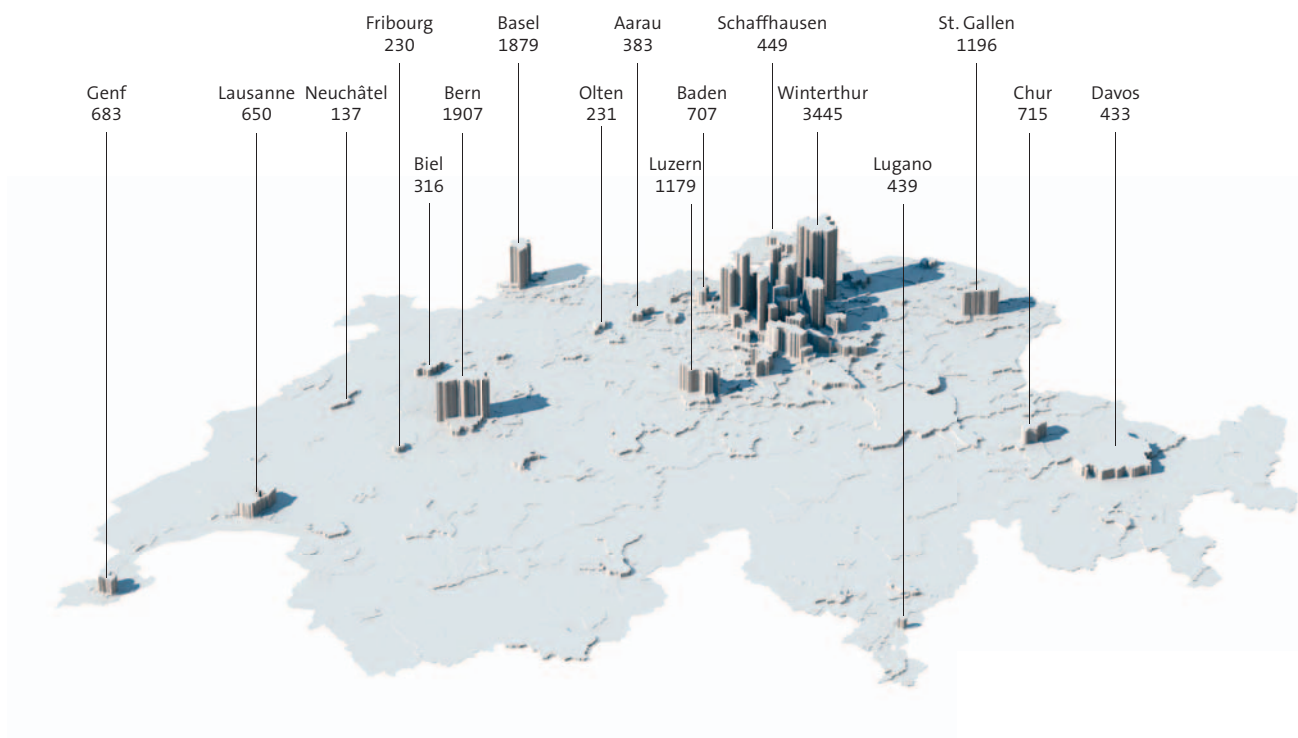
deutlich weniger häufig (409 bzw. 383 Wegzüge im Jahr 2011). Aber auch in diese Städte zogen 2011 mehr Personen als noch zwanzig Jahre zuvor.

In der kantonalen Perspektive erfolgten rund 47 Prozent aller Zuzüge aus dem Kanton Zürich (Wegzüge: 60%). Am zweithäufigsten waren Bewegungen zwischen der Stadt Zürich und dem Kanton Aargau (7,6 Prozent der Zuzüge bzw. 7,5 Prozent der Wegzüge von 2011).

Wegzüge aus der Stadt Zürich in übrige Schweizer Gemeinden

G_4.6

► Summe pro Gemeinde, 2007–2011



4.3

Agglomeration Zürich

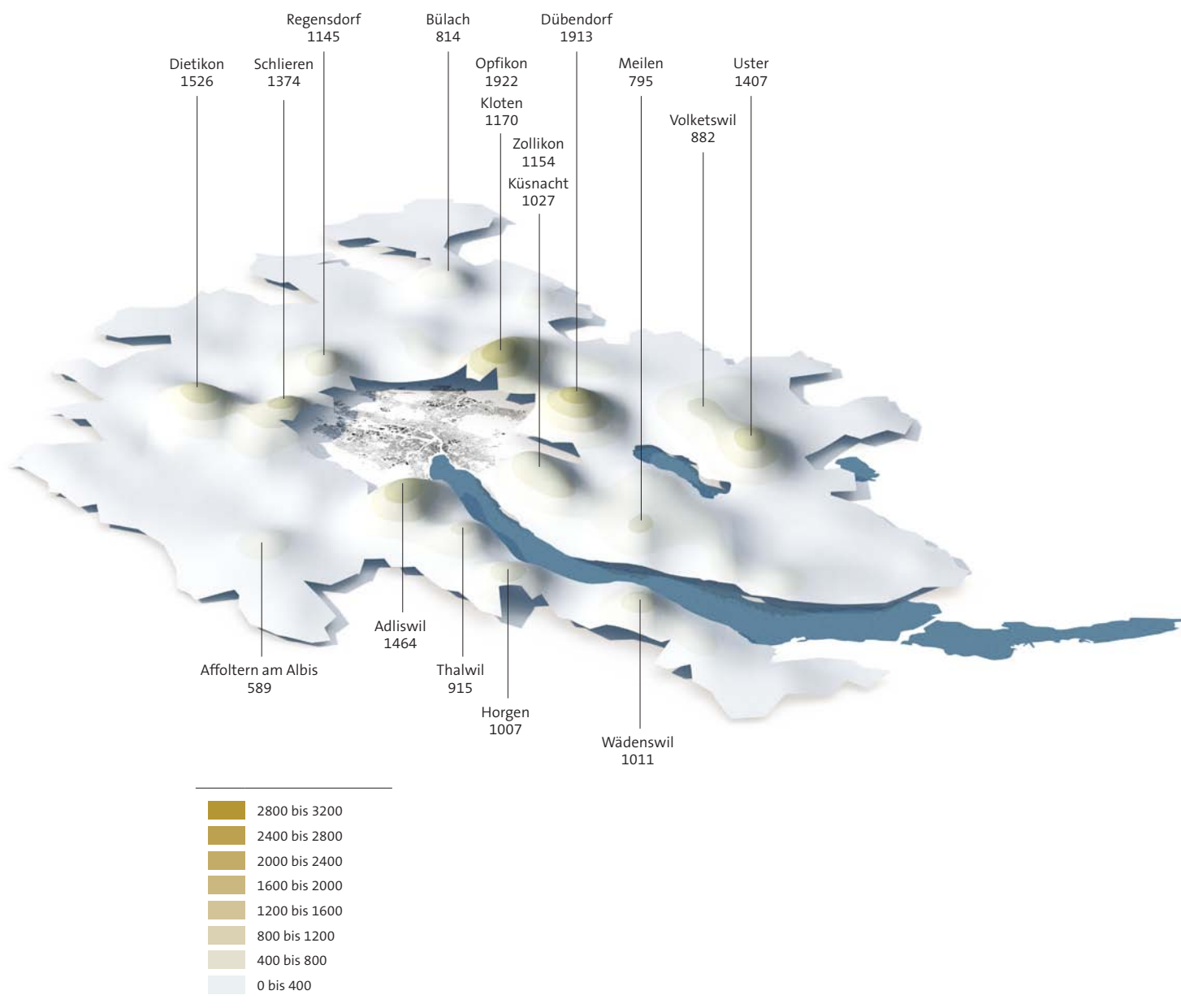
Zwischen der Stadt Zürich und ihrer Agglomeration gibt es viele Wanderungsbewegungen. 2011 zogen 8573 Personen aus einer Agglomerationsgemeinde in die Stadt Zürich. Dies entsprach jedem fünften Zuzug in die Stadt. Bei den Wegzügen war die Bedeutung der Agglomeration noch grösser: ein Drittel aller Wegzüge im Jahr 2011 erfolgte in eine Agglomerationsgemeinde. In den fünf Jahren von 2007

bis 2011 zogen sehr viele Personen aus den grösseren Gemeinden der Agglomeration zu: aus Opfikon (1922 Zuzüge), Dübendorf (1913 Zuzüge), Dietikon (1526 Zuzüge) und Adliswil (1464 Zuzüge). Bei den Wegzügen erfolgten im gleichen Zeitraum die meisten nach Schlieren (3093 Wegzüge), Opfikon (3033 Wegzüge), Dübendorf (2683 Wegzüge) und Adliswil (2855 Wegzüge).

Zuzüge in die Stadt Zürich aus den Agglomerationsgemeinden

► Summe pro Gemeinde, 2007–2011

G_4.7



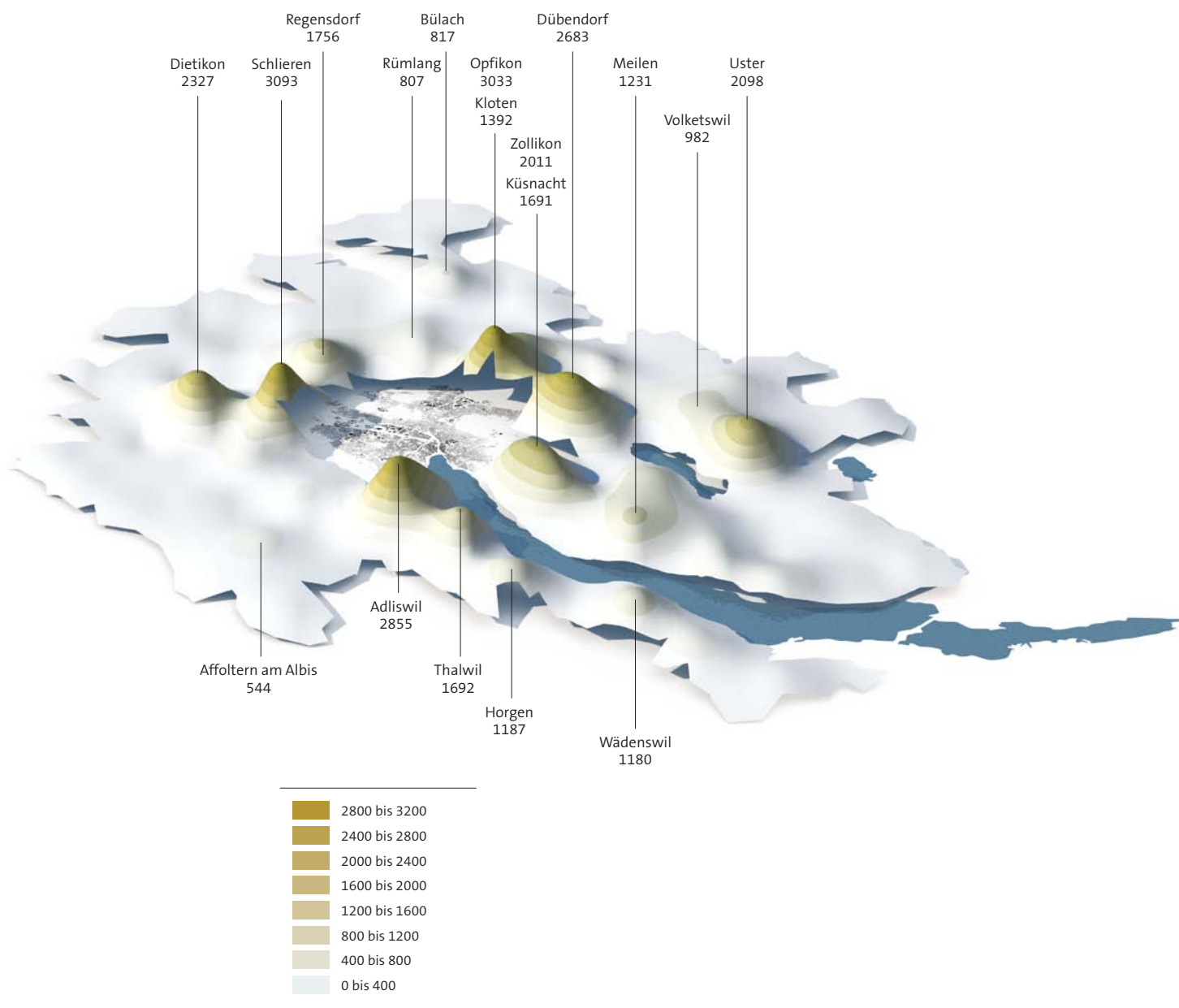
In die meisten Agglomerationsgemeinden zogen deutlich mehr Personen aus Zürich weg als in die umgekehrte Richtung. Am meisten Personen «verlor» die Stadt Zürich an Schlieren, mit einem Wanderungsverlust von 1719 Personen von 2007 bis 2011. An zweiter Stelle folgte Adliswil, wohin 1391 mehr Wegzüge als Zuzüge nach Zürich erfolgten. Die Personen, die 2011 in eine Agglomerationsgemeinde

zogen, waren überdurchschnittlich häufig verheiratet und Teil einer Familie. Aus einigen Gemeinden zogen mehr Personen nach Zürich als umgekehrt, jedoch sind diese Zahlen niedrig.

Wegzüge aus der Stadt Zürich in die Agglomerationsgemeinden

G_4.8

► Summe pro Gemeinde, 2007–2011



4.4

Stadtkreise

Die meisten Nationengruppen verteilen sich über die gesamte Stadt. Deutsche zogen beispielsweise in fast alle Stadtkreise (G_4.9). Besonders viele zogen in die Quartiere Unterstrass und Oberstrass im Kreis 6, ins Quartier Langstrasse im Kreis 4 oder nach Oerlikon im Kreis 11. Auf nur wenige Wohngebenden

konzentrierten sich dagegen die Inderinnen und Inder: Ein Grossteil von ihnen zog nach Seebach im Kreis 11. Personen aus Serbien, Montenegro und Kosovo zogen in den 1990er-Jahren vermehrt in die Quartiere Sihlfeld, Langstrasse, Oerlikon, Wipkingen und Altstetten. Die Spanierinnen und Spanier zogen

Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo
 ► nach Herkunft und Stadtkreis, 2001 – 2011

G_4.9

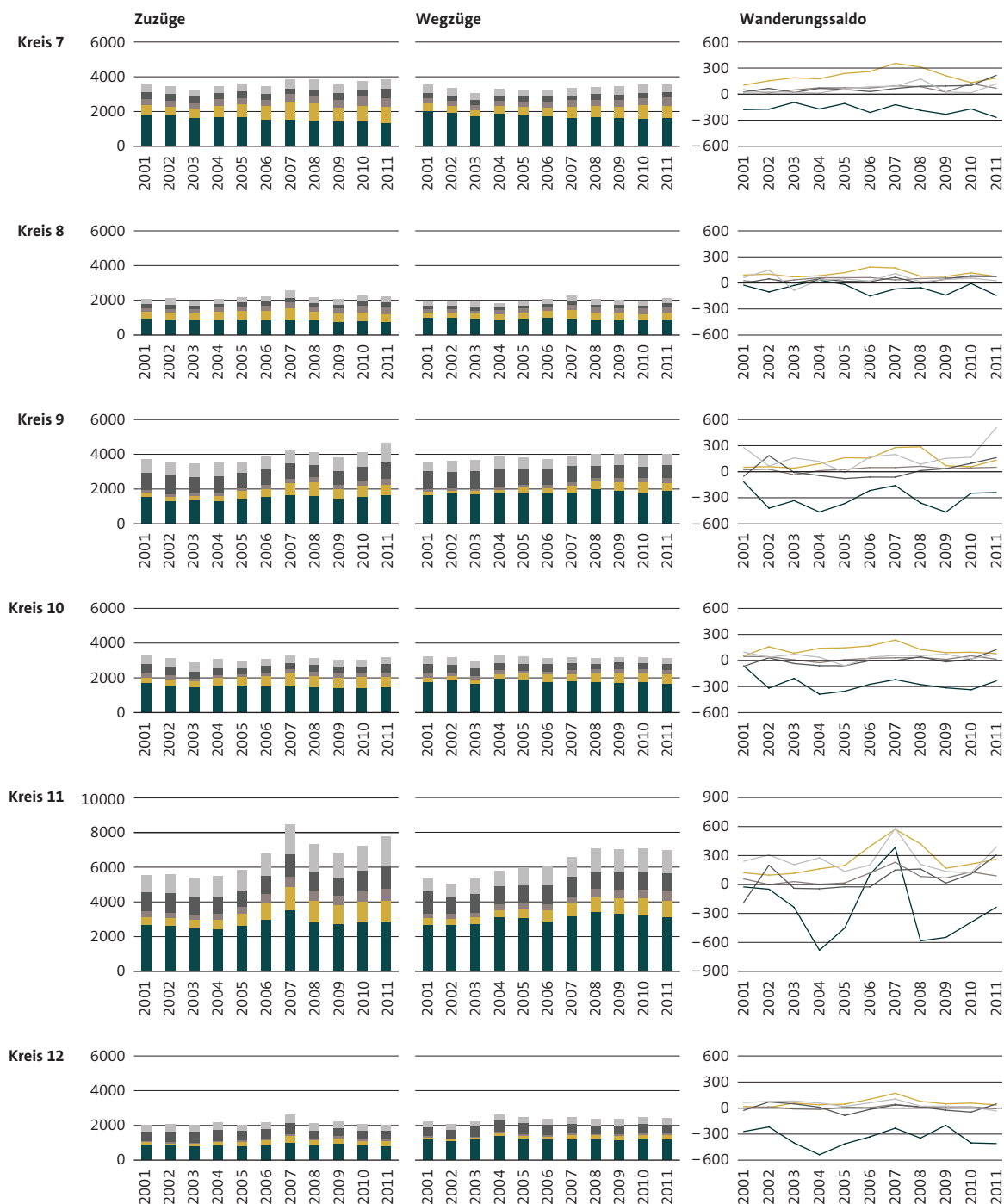


häufig ins Quartier Langstrasse oder nach Altstetten. Schweizerinnen und Schweizer verzeichneten in den meisten Kreisen einen negativen Wanderungssaldo. Ausnahmen sind der Kreis 5, in dem in den vergangenen zehn Jahren Wohnraum für junge und urbane Zürcherinnen und Zürcher entstand und der Kreis 4,

in den auch eher jüngere Personen zogen. Innerhalb der Stadt spielen auch die Umzüge eine wichtige Rolle. Diese werden in der vorliegenden Publikation aber nicht betrachtet.

Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo
 ► nach Herkunft und Stadtkreis, 2001–2011

G_4.9



5

AUSBLICK

5.1

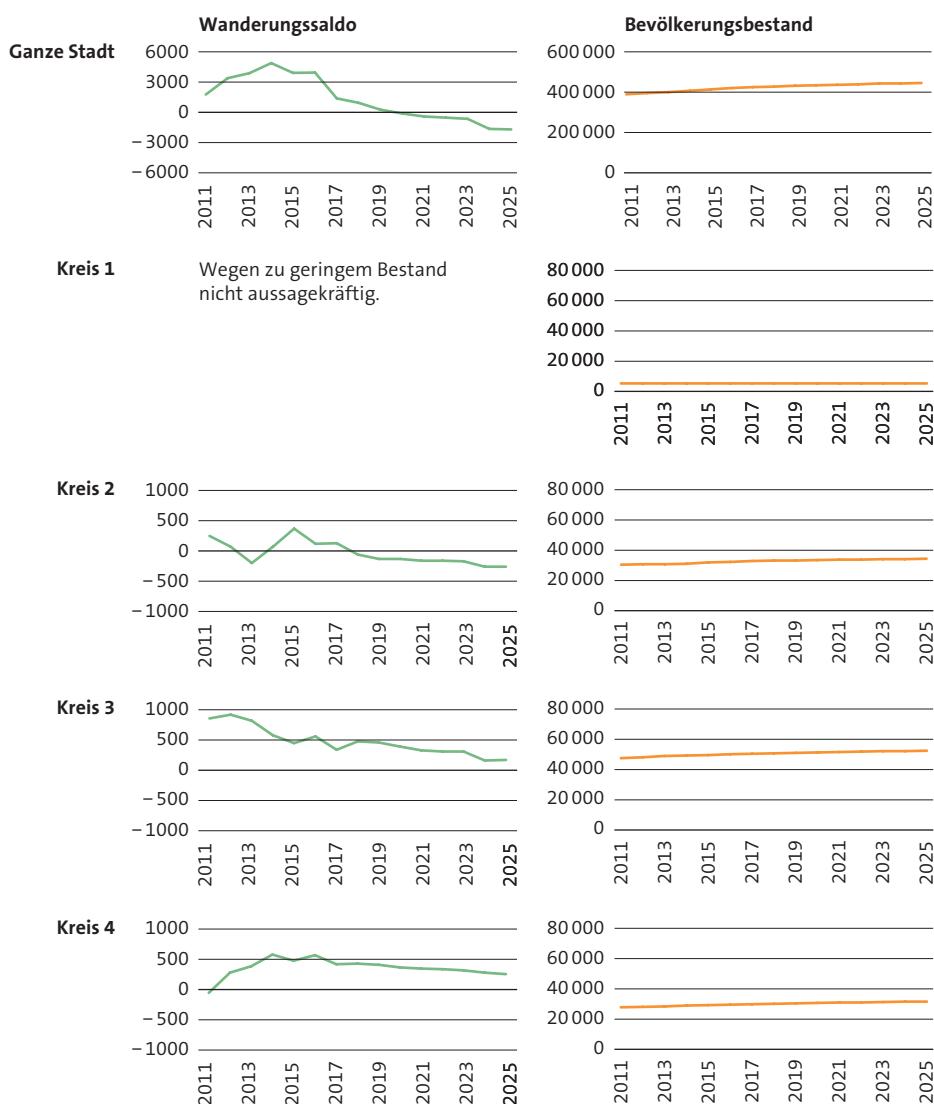
Entwicklung der Zu- und Wegzüge bis 2025

In der Stadt Zürich ist der Umfang des Zuzugs durch den verfügbaren Wohnraum begrenzt. Die Neubautätigkeit spielt dabei eine wesentliche Rolle. Dieser Umstand wird in den Bevölkerungsszenarien abgebildet. Für die demografische Aufteilung der Zuzügerinnen und Zuzüger wird die Verteilung der vergangenen Jahre verwendet und in die Zukunft fortgeschrieben. Es wird erwartet, dass die Zahl der Zuzüge bis ins Jahr 2015 leicht zunehmen wird (G_5.1). Danach nimmt der jährliche Wanderungssaldo bis 2025 voraussichtlich wieder etwas ab.

Betrachtet man die Szenario-Entwicklung nach Stadtquartier, können zwei ähnliche Muster identifiziert werden: Es gibt Stadtquartiere, die viele Zu- und

Wegzüge verzeichnen und solche, in denen wenig Bewegung herrscht. Zu den Quartieren mit vielen Zu- und Wegzügen gehören beispielsweise die Quartiere Langstrasse, Unterstrass, Oerlikon, Seebach und Altstetten. Die familienfreundlichen Stadtrandquartiere wie Friesenberg oder Leimbach verzeichnen sowohl weniger Zu- als auch Wegzüge. In den Stadtkreisen 3 bis 8 wird der Wanderungssaldo bis 2025 positiv ausfallen (G_5.1). In den Kreisen 2 und 9 bis 12 ist dagegen mit mehr Weg- als Zuzügen zu rechnen. Trotzdem wird sich der Bestand in fast allen Stadtkreisen leicht erhöhen, da der Geburtenüberschuss den Wanderungsverlust kompensieren wird.

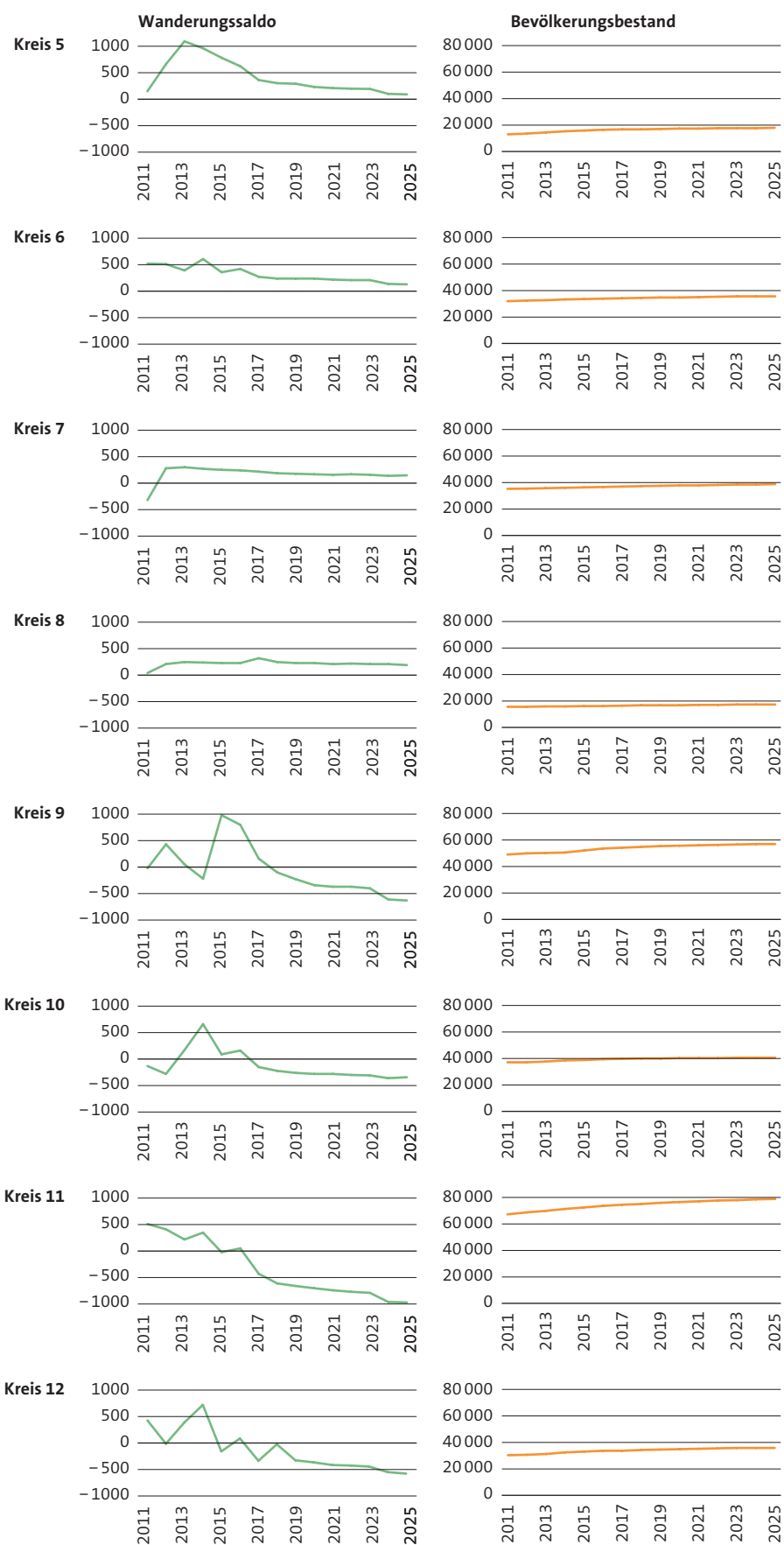
Szenario von Wanderungssaldo und Bevölkerungsbestand nach Stadtkreis, 2011 – 2025 G_5.1



Szenario von Wanderungssaldo und Bevölkerungsbestand

G_5.1

► nach Stadtkreis, 2011–2025



5.2

Umzugs- und Wegzugsabsichten der Bevölkerung

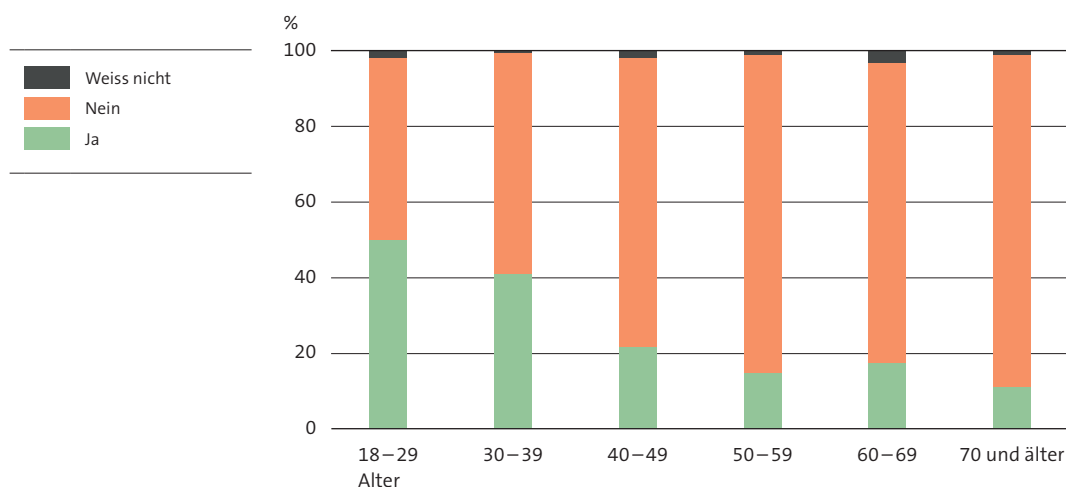
Neben den Personen, die bereits weggezogen sind, kann man auch diejenigen betrachten, die um- oder wegziehen möchten. Die «Bevölkerungsbefragung 2011» der Stadtentwicklung Zürich liefert dazu Informationen. Von den befragten 2500 Personen plante rund ein Viertel innerhalb der kommenden zwei Jahre einen Umzug. Am häufigsten erwogen Personen zwischen 18 und 29 Jahren umzuziehen: Rund die Hälfte von ihnen hatte die konkrete Absicht dazu. Bei den über 40-Jährigen fassten dagegen deutlich

weniger einen Umzug ins Auge. Rund zwei Drittel der Umzugswilligen suchten eine neue Wohnung in der Stadt Zürich; das andere Drittel suchte ausserhalb der Stadt. Wohnungssuchende über 40 Jahren suchten häufig im selben Quartier eine neue Wohnung, während die unter 40-Jährigen auch andere Quartiere für eine neue Bleibe in Erwägung zogen. Rund 12 Prozent der umzugswilligen über 60-Jährigen beabsichtigten ins Ausland zu ziehen.

Umzugsabsicht innerhalb der kommenden zwei Jahre

G_5.2

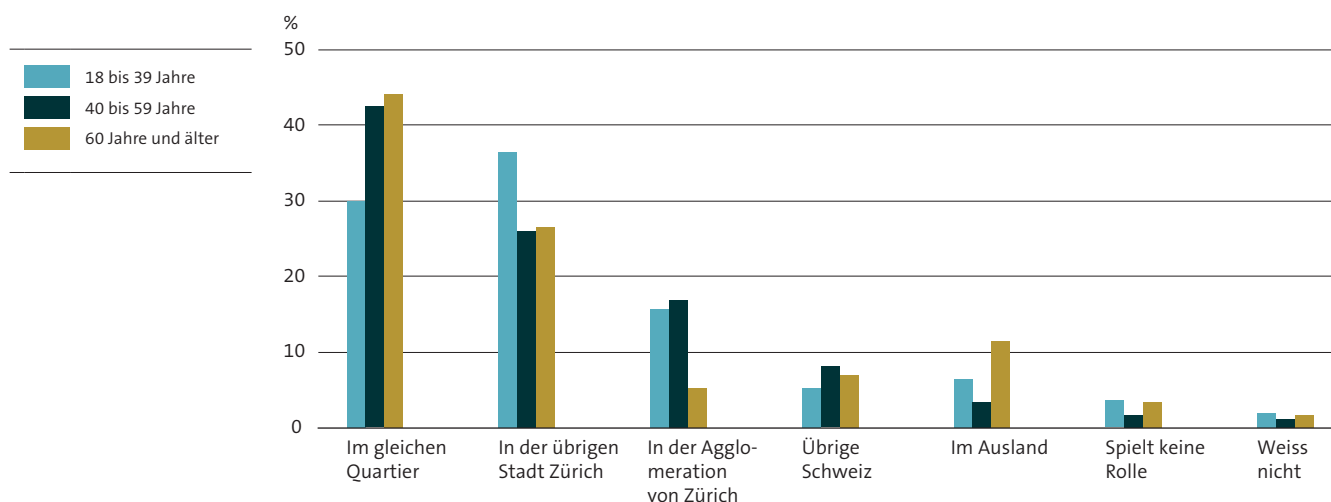
► nach Alter, 2011



Wo Personen mit Umzugsabsicht eine neue Wohnung suchen

G_5.3

► nach Alter, 2011



ANHANG

Wanderungssaldo zwischen der Stadt Zürich und der Agglomeration
 ► nach Agglomerationsgemeinde, 2001 und 2011

 T_A.1


Gemeinde	Zuzüge		Wegzüge		Wanderungssaldo	
	2001	2011	2001	2011	2001	2011
Erster Vorortsgürtel	2 376	2 541	3 528	4 827	-1 152	-2 286
Adliswil	295	292	425	886	-130	-594
Dietikon	295	285	480	557	-185	-272
Kilchberg	123	179	214	265	-91	-86
Küsnacht	190	214	219	354	-29	-140
Langnau am Albis	109	85	115	102	-6	-17
Oberengstringen	145	137	164	197	-19	-60
Opfikon	274	402	399	549	-125	-147
Rüschlikon	70	63	114	158	-44	-95
Schlieren	292	291	442	653	-150	-362
Uitikon	47	70	72	92	-25	-22
Unteringstringen	47	32	58	71	-11	-39
Urdorf	97	109	156	165	-59	-56
Wallisellen	157	195	268	390	-111	-195
Zollikon	235	187	402	388	-167	-201
Zweiter Vorortsgürtel	2 240	2 438	3 610	3 562	-1 370	-1 124
Aesch bei Birmensdorf	11	12	18	5	-7	7
Bassersdorf	52	132	186	132	-134	0
Birmensdorf	81	75	126	166	-45	-91
Bonstetten	64	47	78	52	-14	-5
Buchs ZH	40	65	82	116	-42	-51
Dällikon	33	41	56	57	-23	-16
Dietlikon	76	71	84	80	-8	-9
Dübendorf	307	335	536	466	-229	-131
Erlenbach	62	85	183	124	-121	-39
Fällanden	120	123	189	178	-69	-55
Geroldswil	50	54	53	57	-3	-3
Herrliberg	81	77	102	108	-21	-31
Kloten	246	245	261	276	-15	-31
Maur	125	130	237	186	-112	-56
Oberrieden	45	54	55	85	-10	-31
Oetwil an der Limmat	21	19	30	33	-9	-14
Regensdorf	188	228	457	398	-269	-170
Rümlang	83	102	185	172	-102	-70
Schwerzenbach	36	50	54	93	-18	-43
Stallikon	43	53	97	101	-54	-48
Thalwil	234	199	210	383	24	-184
Wangen-Brüttisellen	45	72	111	100	-66	-28
Weiningen	54	45	87	77	-33	-32
Wettswil am Albis	62	45	57	60	5	-15
Zumikon	81	79	76	57	5	22
Dritter Vorortsgürtel	661	711	778	886	-117	-175
Bergdietikon	18	12	10	22	8	-10
Berikon	29	28	25	29	4	-1
Greifensee	58	32	51	71	7	-39
Illnau-Effretikon	115	106	138	153	-23	-47
Niederglatt	41	45	53	38	-12	7
Niederhasli	60	72	94	131	-34	-59
Oberglatt	71	94	100	141	-29	-47
Rudolfstetten-Friedlis- berg	30	27	25	51	5	-24
Spreitenbach	56	58	98	72	-42	-14
Volketswil	160	220	169	168	-9	52
Widen	23	17	15	10	8	7
Vierter Vorortsgürtel	1 595	1 625	1 728	2 042	-133	-417
Arni	4	7	20	10	-16	-3
Bachenbülach	15	15	24	29	-9	-14
Boppelsen	13	4	8	20	5	-16
Bülach	147	202	128	151	19	51
Dänikon	13	21	28	22	-15	-1
Dielsdorf	61	41	55	70	6	-29

Wanderungssaldo zwischen der Stadt Zürich und der Agglomeration
 ► nach Agglomerationsgemeinde, 2001 und 2011

 T_A.1
 ↕

Gemeinde	Zuzüge		Wegzüge		Wanderungssaldo	
	2001	2011	2001	2011	2001	2011
Egg	121	145	109	128	12	17
Embrach	97	64	77	71	20	-7
Hochfelden	3	13	8	10	-5	3
Horgen	191	195	223	267	-32	-72
Höri	9	14	10	14	-1	0
Islisberg	4	5	3	1	1	4
Killwangen	14	6	8	10	6	-4
Lufingen	7	9	17	9	-10	0
Männedorf	82	96	163	121	-81	-25
Meilen	147	160	169	220	-22	-60
Neerach	18	8	18	29	0	-21
Nürensdorf	28	38	26	35	2	3
Oberweningen	11	18	12	17	-1	1
Oberwil-Lieli	8	12	23	11	-15	1
Regensberg	7	5	6	7	1	-2
Richterswil	115	115	81	98	34	17
Schöfflisdorf	6	9	13	6	-7	3
Stäfa	103	103	104	136	-1	-33
Steinmaur	38	20	33	37	5	-17
Uetikon am See	39	38	82	75	-43	-37
Wädenswil	195	171	169	300	26	-129
Winkel	21	18	40	25	-19	-7
Wollerau	64	53	54	85	10	-32
Zufikon	14	20	17	28	-3	-8
Fünfter Vorortsgürtel	657	727	833	952	-176	-225
Aeugst am Albis	12	13	7	25	5	-12
Affoltern am Albis	150	120	110	105	40	15
Brütten	5	4	15	7	-10	-3
Eggenwil	2	1		2	2	-1
Fehraltorf	35	45	28	29	7	16
Freienstein-Teufen	15	10	11	13	4	-3
Glattfelden	22	20	28	36	-6	-16
Hedingen	28	25	36	37	-8	-12
Hüttikon	7	6	4	5	3	1
Jonen	5	6	21	9	-16	-3
Mettmenstetten	30	26	34	47	-4	-21
Mönchaltorf	30	24	24	31	6	-7
Oberlunkhofen	12	11	14	15	-2	-4
Otelfingen	20	34	35	77	-15	-43
Ottenbach	25	10	13	28	12	-18
Rorbas	13	15	20	38	-7	-23
Russikon	14	17	25	14	-11	3
Unterlunkhofen	4	3	3	9	1	-6
Uster	212	309	376	390	-164	-81
Würenlos	16	28	29	35	-13	-7
Sechster Vorortsgürtel	521	531	641	749	-120	-218
Bellikon	7	11	4	4	3	7
Bremgarten AG	15	25	23	26	-8	-1
Bubikon	22	32	50	41	-28	-9
Eglisau	22	32	53	78	-31	-46
Ehrendingen		12	5	11	-5	1
Feusisberg	54	15	26	58	28	-43
Fischbach-Göslikon	4		1	3	3	-3
Freienbach	67	102	93	158	-26	-56
Gossau	45	32	60	44	-15	-12
Grüningen	12	16	20	9	-8	7
Hermetschwil-Staffeln	1	2	1	2	0	0
Hombrechtikon	58	38	52	31	6	7
Hüntwangen	1	3	4	8	-3	-5
Kaiserstuhl	1	5	12	4	-11	1
Knonau	9	12	5	13	4	-1
Kyburg	3	3		2	3	1
Lindau	31	30	21	45	10	-15
Neuenhof	38	42	24	32	14	10

Wanderungssaldo zwischen der Stadt Zürich und der Agglomeration

► nach Agglomerationsgemeinde, 2001 und 2011



Gemeinde	Zuzüge		Wegzüge		Wanderungssaldo	
	2001	2011	2001	2011	2001	2011
Niederweningen	12	13	34	20	-22	-7
Obfelden	36	12	41	45	-5	-33
Oetwil am See	34	21	31	22	3	-1
Rafz	10	25	22	34	-12	-9
Remetschwil	5	3	11	9	-6	-6
Rottenschwil	1	2	1	5	0	-3
Schleinikon	8	3	15	4	-7	-1
Seegräben	6	11	17	6	-11	5
Stadel	14	14	6	13	8	1
Wasterkingen	1	3	4	2	-3	1
Weiach	3	4	3	5	0	-1
Wil	1	8	2	15	-1	-7

GLOSSAR

Agglomeration Zürich Die Agglomeration Zürich besteht aus der Kernstadt sowie 130 umliegenden Gemeinden. 104 Gemeinden gehören zum Kanton Zürich, 24 zum Kanton Aargau und 3 zum Kanton Schwyz.

Bevölkerungsbewegung Die kontinuierlichen Änderungen, denen eine Bevölkerung innerhalb eines bestimmten Zeitintervalls unterliegt. Diese Änderungen sind das Ergebnis von demografischen Ereignissen dieses Zeitintervalls (Geburten, Heiraten, Scheidungen, Todesfälle, Wanderungen, Einbürgerungen).

Jahresaufenthalter/-innen (B) Die Aufenthaltsbewilligung B wird an ausländische Personen aus dem EU/EFTA-Raum mit und ohne Arbeitsvertrag für fünf Jahre erteilt und jeweils um fünf Jahre verlängert. Drittstaatsangehörigen wird der Ausweis für ein Jahr erteilt und jeweils um ein Jahr verlängert, nach dem fünften Aufenthaltsjahr erfolgt die Verlängerung üblicherweise für zwei Jahre oder bis zur Erteilung der Niederlassungsbewilligung (Ausweis C).

Aufenthaltskategorie Die Aufenthaltskategorie wird auf Grund der Herkunft und der Aufenthalts- bzw. Niederlassungsbewilligung zugeteilt.

Drittstaaten Drittstaaten sind Staaten, die nicht Vertragspartei oder Mitgliedstaat eines gegenseitigen Abkommens mindestens zweier Staaten oder staatsähnlicher Gebilde wie der Europäischen Union oder des Europäischen Wirtschaftsraums sind.

Migrationssaldo Zuzüge minus Wegzüge bezogen auf die jeweilige Wohnbevölkerung.

Nationalität Staatsangehörigkeit.

Nebenniederlasser/-in Person hat andernorts ihren zivilrechtlichen Wohnsitz und kehrt nicht regelmässig dorthin zurück.

Niedergelassene (C) Niedergelassene sind Ausländerinnen und Ausländer, denen nach einem Aufenthalt von fünf oder zehn Jahren in der Schweiz die Niederlassungsbewilligung C erteilt worden ist. Das Aufenthaltsrecht ist unbeschränkt und darf nicht an Bedingungen geknüpft werden.

Nordamerika Zu Nordamerika zählen Kanada, die Vereinigten Staaten und Mexiko.

Nord- und Westeuropa Frankreich, Grossbritannien, Niederlande, Schweden, Dänemark, Finnland, Belgien, Luxemburg, Norwegen, Irland und Island. Wenn nicht explizit ausgeschlossen, gehören zu Nord- und Westeuropa auch Deutschland, Österreich und Liechtenstein.

Personen im Familienverband Als Personen im Familienverband gelten zusammenwohnende Ehepaare ohne Kinder sowie – und zwar ungeachtet des Alters und des Zivilstands des Kindes oder der Kinder – Ehepaare mit Kind(ern) sowie allein erziehende Elternteile mit Kind(ern).

Süd- und Osteuropa Zu Südeuropa zählen Italien, Spanien, Portugal, Griechenland, Albanien, Zypern und Malta. Wenn nicht gesondert ausgewiesen zählen zu Südeuropa auch Ex-Jugoslawien mit den Ländern Mazedonien, Serbien, Montenegro, Bosnien-Herzegowina, Kroatien, Slowenien und Kosovo sowie die Türkei. Zu Osteuropa werden folgende Länder gezählt: Ungarn, Russland, Tschechische Republik, Ukraine, Polen, Bulgarien, Rumänien, Slowakische Republik, Lettland, Litauen, Belarus, Moldova und Estland.

Wanderung Räumliche Bewegung einer Person, durch welche der zivilrechtliche Wohnsitz von einem Ort (Wegzugsort) zu einem anderen Ort (Zuzugsort) verlegt wird.

Wanderungssaldo Zahl der Zuzüge von Personen minus Zahl der Wegzüge von Personen pro Zeiteinheit.

Wegzug Wegzüge sind Wohnortswechsel von Personen mit Wohnsitz in der Stadt Zürich in eine andere Gemeinde der Schweiz oder ins Ausland. Eine Person kann innerhalb eines Berichtszeitraums mehrmals wegziehen.

Wochenaufenthalter/-in Person hat andernorts ihren zivilrechtlichen Wohnsitz und kehrt regelmässig am Wochenende dorthin zurück.

Wohnbevölkerung Die Wohnbevölkerung umfasst alle Personen, die in der Stadt Zürich gemeldet sind, in der Stadt wohnen und die städtischen Infrastrukturen beanspruchen. Die Wohnbevölkerung umfasst auch Wochenaufenthalter/-innen, Asylsuchende, Flüchtlinge mit vorläufiger Aufnahme sowie kurzfristige Aufenthalter/-innen und wird auch als wirtschaftliche Wohnbevölkerung bezeichnet.

Zuzug Zuzüge sind Wohnortswechsel von Personen mit Wohnsitz ausserhalb der Stadt Zürich oder im Ausland in die Stadt Zürich. Eine Person kann innerhalb eines Berichtszeitraums mehrmals zuziehen.

VERZEICHNIS DER TABELLEN UND GRAFIKEN

Tabellen		
T_2.1	Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo von Personen – nach Nationalität, 1991, 2001 und 2011	7
T_A.1	Wanderungssaldo zwischen der Stadt Zürich und der Agglomeration – nach Agglomerationsgemeinde, 2001 und 2011	35
Grafiken		
G_1.1	Zuzüge, Wegzüge – 1934–2011	5
G_1.2	Bevölkerungsbestand und Wanderungssaldo – 1934–2011	5
G_2.1	Zuzüge – nach Herkunft, 1991–2011	6
G_2.2	Wegzüge – nach Herkunft, 1991–2011	6

G_2.3	Wanderungssaldo – nach Herkunft, 1991–2011	7
G_2.4	Zuzüge – nach ausgewählten Nationalitäten, 1991–2011	8
G_2.5	Wegzüge – nach ausgewählten Nationalitäten, 1991–2011	8
G_2.6	Kumulierter Wanderungssaldo – nach ausgewählten Nationalitäten, 1993–2011	8
G_2.7	Durchschnittliche Anzahl Zuzüge und Wegzüge pro Jahr – nach Alter, 2001–2011	9
G_2.8	Durchschnittliche Anzahl Zuzüge und Wegzüge von über 50-Jährigen pro Jahr – nach Alter, 2001–2011	
G_2.9	Durchschnittlicher Wanderungssaldo pro Jahr – nach Alter, 2001–2011	10
G_2.10	Durchschnittlicher Wanderungssaldo von über 50-Jährigen pro Jahr – nach Alter, 2001–2011	10
G_2.11	Durchschnittliche Anzahl Zuzüge von über 50-Jährigen pro Jahr – nach ausgewählten Nationalitäten, 2001–2011	11
G_2.12	Durchschnittliche Anzahl Wegzüge von über 50-Jährigen pro Jahr – nach ausgewählten Nationalitäten, 2001–2011	11
G_2.13	Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo von Schweizer/-innen – nach Alter, 1993–2011	12
G_2.14	Schweizer Bevölkerung in der Stadt Zürich – nach Alter, 1993–2011	12
G_2.15	Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo von Deutschen – nach Alter, 1993–2011	13
G_2.16	Deutsche Bevölkerung in der Stadt Zürich – nach Alter, 1993–2011	13
G_2.17	Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo von Italiener/-innen – nach Alter, 1993–2011	14
G_2.18	Italienische Bevölkerung in der Stadt Zürich – nach Alter, 1993–2011	14
G_2.19	Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo von Spanier/-innen – nach Alter, 1993–2011	15
G_2.20	Spanische Bevölkerung in der Stadt Zürich – nach Alter, 1993–2011	15
G_2.21	Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo von Portugiesinnen und Portugiesen – nach Alter, 1993–2011	16
G_2.22	Portugiesische Bevölkerung in der Stadt Zürich – nach Alter, 1993–2011	16
G_2.23	Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo von Inderinnen und Indern – nach Alter, 1993–2011	17
G_2.24	Indische Bevölkerung in der Stadt Zürich – nach Alter, 1993–2011	17
G_2.25	Zuzüge – nach Aufenthaltsart (ohne ausländische Gäste ¹), 1993–2011	18
G_2.26	Wegzüge nach Aufenthaltsart – nach Aufenthaltsart (ohne ausländische Gäste ¹), 1993–2011	18
G_2.27	Zu- und Wegzüge – nach Zivilstand, 2011	19
G_2.28	Zuzüge von Personen spanischer Nationalität – nach Zivilstand, 1991–2011	19
G_2.29	Zuzüge von Personen deutscher Nationalität – nach Zivilstand, 1991–2011	19
G_2.30	Zuzüge – nach Familienstellung, 2007–2011	20
G_2.31	Wegzüge – nach Familienstellung, 2007–2011	20
G_2.32	Zuzüge von Familien mit Kindern – nach Anzahl Kinder, 2007–2011	21
G_2.33	Wegzüge von Familien mit Kindern – nach Anzahl Kinder, 2007–2011	21
G_3.1	Wegzüge – nach Aufenthaltsdauer und Herkunft, 2007–2011	22
G_3.2	Mobilitätsrate ausgewählter Nationalitäten – 1994–2011	22
G_3.3	Zuzüge im Jahresverlauf – nach Herkunft, 2011	23
G_3.4	Wegzüge im Jahresverlauf – nach Herkunft, 2011	23
G_4.1	Zuzüge – nach Zuzugsort, 1991–2011	24
G_4.2	Wegzüge – nach Wegzugsort, 1991–2011	24
G_4.3	Zuzüge – nach Zuzugsort und Herkunft, 1991–2011	25
G_4.4	Wegzüge – nach Wegzugsort und Herkunft, 1991–2011	25
G_4.5	Zuzüge in die Stadt Zürich aus übrigen Schweizer Gemeinden – Summe pro Gemeinde, 2007–2011	26
G_4.6	Wegzüge aus der Stadt Zürich in übrige Schweizer Gemeinden – Summe pro Gemeinde, 2007–2011	27
G_4.7	Zuzüge in die Stadt Zürich aus den Agglomerationsgemeinden – Summe pro Gemeinde, 2007–2011	28
G_4.8	Wegzüge aus der Stadt Zürich in die Agglomerationsgemeinden – Summe pro Gemeinde, 2007–2011	29
G_4.9	Zuzüge, Wegzüge und Wanderungssaldo – nach Herkunft und Stadtkreis, 2001–2011	30
G_5.1	Szenario von Wanderungssaldo und Bevölkerungsbestand – nach Stadtkreis, 2011–2025	32
G_5.2	Umzugsabsicht innerhalb der kommenden zwei Jahre – nach Alter, 2011	34
G_5.3	Wo Personen mit Umzugsabsicht eine neue Wohnung suchen – nach Alter, 2011	34

QUELLEN

Bevölkerungsbefragung 2011, Herausgeberin: Stadtentwicklung Zürich, Präsidialdepartement, www.stadt-zuerich.ch/stadtentwicklung, Konzeption und Bericht: Franziska Dörig, Anna Feistle, Stadtentwicklung Zürich

➔ An weiteren Informationen interessiert?
Abonnieren Sie unseren Newsletter oder die
SMS-Mitteilungen unter www.stadt-zuerich.ch/statistik

